

Stoffverteilungsplan

FÜR ALLE JAHRGÄNGE DER VOLKSSCHULE

BEARBEITER: H. HERMELER



VERLAG FERDINAND KAMP BOCHUM

4.60 cc 30.11.49

Georg-Eckert-Institut BS78



1 187 478 3

v. Basun

Stoffverteilungsplan

für alle

Jahrgänge der Volksschule

BEARBEITER: H. HERMELER



VERLAG FERDINAND KAMP BOCHUM

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
Schulbuchbibliothek

99/352

Z-V NW

A-33(1949)

Alle Rechte beim Verlag Ferdinand Kamp
Druck: Ferdinand Kamp, Bochum, 1949

VORBEMERKUNGEN ZUM GEBRAUCH DES PLANES

Der Stoffplan enthält in übersichtlicher Anordnung und natürlicher Konzentration die Lern- und Bildungsstoffe der achtklassigen Volksschule. Der Beschränkung der Lehrstoffe auf das für den Bildungsprozeß Wesentliche und Wichtige ist zwar überall Rechnung getragen, ohne daß jedoch ein Mindestplan aufgestellt werden sollte. Ein solcher würde die Lehr- und Bildungsarbeit des Lehrers zu sehr einengen und die grundlegenden örtlichen Verhältnisse nicht hinreichend berücksichtigen können. Niemals kann ein Lehrer seine Arbeit starr einem gedruckten Plan unterordnen. Für jede Klasse ist vielmehr ein individueller Plan, der die besonderen Umstände berücksichtigt, erforderlich. Dafür soll dieser allgemeine Stoffverteilungsplan vielseitige Anregungen bieten und gleichzeitig die einheitliche Linie in der Gesamtbildungsarbeit und ihre organische Verbindung mit dem Unterricht in den vorausgehenden und nachfolgenden Klassen gewährleisten. Man möge also aus der Fülle des hier Dargebotenen auswählen, kürzen oder auch ergänzen.

Der Stoff ist auf das durch die Ferien in drei natürliche Abschnitte gegliederte Schuljahr verteilt. Die weitere Aufteilung in Monats- und Wochenpensen und die Auswahl der Unterrichtseinheiten muß dem einzelnen Klassenlehrer überlassen bleiben.

Das Lesegut ist den heute gebräuchlichen Lesebüchern entnommen. Die Gedichte und Lesestücke sind in tunlicher Konzentration mit andern Stoffen zu Gruppen mit verwandtem Inhalt zusammengefaßt. Eine eingehende Durcharbeitung aller Stücke ist jedoch nicht beabsichtigt, auch kaum möglich. Mehrere Stücke sollen einen Kerngedanken, der im Mittelpunkt einer größeren Unterrichtseinheit steht, beleuchten. Auf diese Weise aber wird im Laufe der Jahre das Kind mit seinem Lesewerk vertraut. Die aufgeführten Gedichte sind verschiedenen Lesebüchern entnommen, hauptsächlich dem Lesewerk „Blumen und Früchte“, Verlag Ferdinand Kamp, Bodum.

Die Ausstattung der Schulen mit Klassenlesestoff, mit Lehrmitteln, U.-Filmen usw. ist noch so dürftig und besonders unterschiedlich, daß es zwecklos erscheint, in einem allgemeinen Plan zu den Unterrichtseinheiten die Arbeitsmittel aufzuführen. Es wird jedem Lehrer empfohlen, bei der Aufstellung des eigenen Stoffverteilungsplanes sofort alle ihm an seiner Schule zur Verfügung stehenden Lehrmittel usw. einzusetzen.

Für die Anhänger und Freunde der Ganzheitsmethode ist im Anschluß an die Stoffverteilung des 1. Schuljahrs ein Plan ganzheitlicher Art für das 1. und 2. Schuljahr angeschlossen. Dieser wurde von Frau Prof. Dr. Maria Koch, Oberhausen zur Verfügung gestellt. Für das freundliche Entgegenkommen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

DER HERAUSGEBER

Gesamtunterricht

Der Gesamtunterricht nimmt seine Bildungsstoffe aus der Welt der Lernanfänger, dem Familienkreis und der Nachbarschaft, wozu die neue Klassengemeinschaft der Schule tritt. Die geistige Entwicklungsstufe der Schulneulinge drängt zu der allmählichen geistigen Eroberung dieser Umwelt in unmittelbarem Dingerlebnis. Aufgabe des Gesamtunterrichts ist es, diesen Entwicklungsprozeß zu einer vielseitigen und vertieften Wirkung zu führen. Er richtet sich daher in seinem Bildungsstreben nicht nur auf das Erkenntnisvermögen, sondern auch auf das Gefühls- und Willensleben und wirkt so in hohem Maße erziehllich. In formaler Beziehung schult er neben mancherlei Fertigkeiten vor allem das Gedächtnis und besonders das Ausdrucksvermögen, namentlich die sprachliche Ausdrucksfähigkeit, und schafft damit die Grundlage für die weitere geistige Entwicklung und Lernerarbeit.

Der am deutlichsten hervortretende praktische Erfolg des Gesamtunterrichts ist die Erlernung des Lesens und Schreibens. Der planmäßige Fortschritt des Lese- und Schreibunterrichts muß im Gesamtunterricht gewahrt bleiben. Im vorliegenden Plan beginnt der Leseunterricht mit einem Antiqua-Lehrgang als Vorkursus, der unabhängig von einer Fibel bleiben kann. Es werden darin die großen Antiquabuchstaben als erste Lautzeichen erlernt. Diese sind auch geeignet, die Elemente der Schreibbewegungen zu üben. Die ersten Leseübungen erfolgen an der Wandtafel, an selbstgefertigten Lesetafeln und an Lesekästen. Es bleibt dem einzelnen Lehrer die Methode der Lautgewinnung überlassen. Er kann die ersten Laute als Schallnachahmungen von Naturlauten und als Empfindungslaute unmittelbar gewinnen und ihnen Eigenwert verleihen; er kann sie auch durch Wortanalyse auslösen. Notwendig ist eine bewußte Lautgewinnung und Lautverbindung, damit das Lesen von vornherein auf einen sinnvollen Inhalt gerichtet ist.

Die Laute sind im allgemeinen nach phonetischen Gesichtspunkten geordnet. Schwierigkeiten beim Nachzeichnen der Buchstaben oder Rücksicht auf den Gesamtunterricht bei der Gewinnung sinnvoller Lautverbindungen rechtfertigen jedoch immer eine Umgruppierung.

Die passenden Kernstoffe des Gesamtunterrichts aus dem Lebenskreis des Kindes werden belebt durch kindstümliche Erzählungen und durch Kindermärchen. Beispiele: Am Frühstückstisch daheim. Es gab heute Weißbrot mit süßer Marmelade. A! das schmeckt! — O, das schöne Märchen vom bösen Wolf und den 7 Geißlein. O! der schreckliche Wolf!

Mit dem Lese- und Schreibunterricht verbinden sich im Gesamtunterricht unmittelbar verschiedene Handbetätigungen, z. B. malende Zeichnen, Stäbchenlegen, Kneten, Formen und Ausschneiden, ferner Singen und Spielturnen. Die Unterrichtseinheiten müssen sich natürlich aus dem Ganzen ergeben und lassen sich nicht in einem allgemeinen Plan darstellen, da sie örtlich gebunden und von der Eigenart des Lehrers abhängig sind.

Lockerer ist die Verbindung mit dem Gesamtunterricht im Religionsunterricht und im Rechnen. Auch diese Fächer sind Teile des Gesamtunterrichts, verlangen aber die Berücksichtigung eines fachgemäßen Aufbaus.

Lesen und Schreiben.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Vorkursus. Antiqua-Lehrgang.

I, L, E, M, A, N,

U, AU, F, V, EU, EI.

S, O, H, W, R. Umlaute.

Z, C, T, D, SCH, CH, K, G, J, P, B.

Zwischen den Sommer- und Osterferien.

Gesamtunterricht nach dem Aufbau der eingeführten Fibel.

Rechnen.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Der Begriff der Menge. Das Ordnen einer ungeordneten Menge beim Spiel (Kinder bilden verschiedene Reihen, Spielordnung), als manuelle Betätigung (Stäbchen, Spielkugeln, Erbsen usw.) und als malendes Zeichnen. Reihen, Doppelreihe, Vierer-, Dreierreihe. Das freie Operieren mit Mengen durch Zuordnen, Ergänzen, Gruppieren, Vermehren und Vermindern.
2. Numerier- und Zählübungen, wobei dem natürlichen Können und dem Fortschritt des einzelnen keine Schranken gesetzt werden. Auffassen und Darstellen kleiner Mengen in bestimmten Zahlen. Der Gebrauch der Ziffer wird mindestens bis zum Ende des Vorkursus hinausgeschoben. Gebrauch der Kühnelschen Zahlbilder.
3. Vermehren und Vermindern. Die Operation des Zuzählens und Abziehens. Zuzählen und Abziehen der 1 und 2 in der Reihe 1—10.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Einführung der Ziffer.
2. Zuzählen und Abziehen der Zahlen 5—9.
3. Zerlegen, Ergänzen und Unterschiedsuchen an Grundzahlen. Vertauschen der Summanden.
4. Anschauliche Einführung des Malbegriffes. Teilen und Verteilen.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Fertigkeit im Einsundeins durch fortgesetzte Übung.
2. Einführung der Zahlenreihe 1—100. Der Zehner. Zerlegen zweistelliger Zahlen in Zehner und Einer. Lesen und Schreiben der Ziffern.
3. Ergänzen zu vollen Zehnern. Zuzählen und Abziehen von Einern ohne Zehnerüberschreitung.

Plan für ein 1. und 2. Schuljahr ganzheitlicher Art

Dem Ganzheitler nützt kein festumrissener Lehrplan. Er baut auf der Erlebniswelt des Kindes auf. Diese Erlebnisse sind nicht nur in Stadt und Land verschieden, sondern sogar von Schule zu Schule, ja von Klasse zu Klasse. Er muß zu seiner Arbeit eine genaue Kenntnis der gegebenen psychologischen Situation haben und eine gute Kenntnis der Möglichkeiten, die sich aus dieser Situation ergeben. Als Erlebnisthemen benutzt er alles, was in der Erlebniswelt seiner Kinder aktuell ist oder aktuell gemacht werden kann. Erfahrungsgemäß schließen sich solche Themen gern an den Jahresablauf an: Erscheinungen, Feste, Besonderheiten in den 4 Jahreszeiten werden aufge-

griffen und in den Gesamtunterricht der Schule einbezogen. Die Kinder lernen im Leben, aus dem Leben und für das Leben.

Ziel der beiden Schuljahre ist, durch richtige Lebensführung neben einem aufgeschlossenen aktiven kleinen Menschen auch Leistungen zu erzielen, die im sinnbetonten, freien, geläufigen Lesen gipfeln, eine Sicherheit des Schreibens auf anschaulicher Basis zu erzielen und eine Freiheit im mündlichen und schriftlichen Ausdruck zu haben, die dem Entwicklungsalter des Kindes entspricht.

Praktisch geht der Weg über

a) die Satzanalyse (etwa von der 2. Woche an fortlaufend)

b) die Wortanalyse:

1. optisch: Großbuchstaben, Anfänge, Endungen, Mitte des Wortes etwa $\frac{1}{2}$ Jahr — angefangen in der 2.—10. Woche, je nach der Reife der Kinder.
2. akustisch: der gleiche Weg, der zeitlich oft etwas später einsetzt als der optische, aber im gleichen Rhythmus verläuft.

c) Übergang vom naiven zum bewußten Lesen (etwa 1—3 Monate)

d) bewußtes, freies, sinnbetontes Lesen; (letzteres ist vom 1. Satz an Voraussetzung).

Das Lesen wird immer aus dem Erlebnis entwickelt. Das Kind hat in den ersten Monaten eine Eigenfibel, die aus dem Unterricht erwächst. Später benutzt es ein „Lesebuch für Kleine“ als Übungsbuch, aus dem die Übungsstücke, die der Welt des Kindes entnommen sind, nicht fortlaufend, sondern frei nach Bedarf ausgewählt werden.

Das Schreiben geht von ganzen sinn- und gefühlsbetonten Dingwörtern aus, ohne Linien und entwickelt sich — beim einzelnen Kind zeitlich verschieden — zu einer Eigenschrift mit zügiger Führung.

Alle Erkenntnisse sprachlicher Art, die das Kind von sich aus erbringt, werden aufgegriffen.

Sprachliche Einzelbelehrungen über Dingwort, Tuwort, Eigenschaftswort usw., sowie logische Regeln sprachlicher Art sind überflüssig. Sie lassen sich viel kürzer und sinngemäßer zu dem Zeitpunkt bringen, den die psychische Reife des Kindes dazu bereitstellt.

Doch kennt das Kind am Schluß des zweiten Jahres aus eigener Erkenntnis auf Grund seines sinnvollen Lesens den einfachen Satz mit seinen verschiedenen Satz- und Schlußzeichen, das Dingwort in seinem verschiedenen Geschlecht, in Ein- und Mehrzahl, das Zeitwort mit seinen Fürwörtern und das Eigenschaftswort mit seiner Steigerung — aber nicht in Regelform, sondern rein erlebnismäßig.

Rechtschreiben wird geübt vom erkannten und durchschauten Wortbild aus, vorerst auch ohne Regeln. Das Rechtschreiben wird nach dem ersten halben Jahre eingesetzt und benutzt nur Material, das dem Kinde anschaulich bekannt ist. Da sich die Wortbilder allmählich ordnen und klären, wird der verwendbare Wortschatz überraschend groß. Die Rechtschreibung geht vom optischen Wortbild zum akustischen Wortklangbild über. Das Kind erreicht aus seiner Entwicklung heraus selbst die Verzahnung der beiden Richtungen, die zeitlich fast das ganze zweite Jahr einnimmt, als Erfolg dann aber auch eine große Sicherheit im richtigen Schreiben aufweist.

Daß auch hier alle Übungen aus dem Gesamtunterricht genommen sind, bedarf wohl kaum noch einer Erwähnung.

In den Rahmen dieses ganzheitlichen Gesamtunterrichtes lassen sich zwanglos Lieder und Gedichte, Malen und Formen, rhythmische Übungen und Dramatisierungen einspannen.

Jeder Lehrer sollte ein gutes Kinder-Liederbuch und ein Buch mit Kindergedichten und Gebeten sein eigen nennen.

Hand in Hand mit der Aufgliederung der diffusen sprachlichen Ganzheit und ihrer erneuten Zusammenschau zur gegliederten Ganzheit geht die Aufgliederung der Zahlenwelt.

Wittmann-Kiel stellt in seinem Buch „Theorie und Praxis des ganzheitlichen Unterrichts“, folgenden Rechenplan auf: (verkürzt)

1. Vierteljahr:

- a) Ungeordnete Mengen;
- b) Ordnen der Mengen in geraden Reihen;
- c) Zuordnen, Teilen und Verteilen.

2. Vierteljahr:

- a) Operation des Malnehmens und Aufteilens;
- b) Ordnen der Mengen in Säulen.

5. Vierteljahr:

- a) Operationen des Ergänzens, Wegnehmens, Vergleichens;
- b) Totalitäts- und Stimmigkeitsbildungen;
- c) Steigerungsbegriffe;
- d) Vergleichen der Gruppen und Mengen; Begriff des Verminderns und Vermehrens; Kardinalzahl; Singular- und Pluralbildungen.

4. Vierteljahr:

- a) Das Zählen von 1—10; die verschiedenen Zahlbegriffe;
- b) Bauen von Zügen und Operieren damit;
- c) Das Rechnen mit den Ziffern 1—10, mit den Ziffern der Zehner bis 100;
- d) Freies Arbeiten mit Zügen, Mark- und Pfennig-Rechnen über 100 hinaus ohne Grenzen.

2. Schuljahr.

1. Halbjahr:

- a) Freies Arbeiten mit Zügen — Bruchzahl als Teil einer Menge; Maße: m — cm; Zentner — Pfund;
- b) Stellenwert der Ziffern; Zehnerüberschreitung; schriftliches Addieren, Multiplizieren, Subtrahieren, Teilen in beiden Arten.

2. Halbjahr:

- a) Strengeres Arbeiten mit Zügen; Verwandtschaft der Zahlen; Rechnen im nichtbegrenzten Zahlenraum; leichte Bruchrechnung; Anfang des Einmaleins: 1.5, 1.10, 1.2 usw.

Daß diese Rechenoperationen im einzelnen wieder sinnvoll in den Gesamtunterricht eingebaut werden, ist selbstredend. So wird jede ausgearbeitete Unterrichtseinheit ein kleines Meisterstück der schöpferischen Bildnerkraft des betreffenden Lehrers.

Als Abschluß des Jahres stellt der Lehrer seine Einheitsthemen zusammen und überschlägt die Erkenntnisse, die das Kind auf eigene Art in dieser Zeit gewonnen hat. Dieser „Abschluß“ gibt ihm die praktische Unterlage für die Arbeit des nächsten Jahres, die in ihrer Zielsetzung sich möglichst dem Rahmenlehrplan anpaßt.

Deutsch und heimatkundlicher Anschauungsunterricht

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Heimatkundliche Sachgebiete

Lesegut

1. Heraus aus den Betten!

Beim Anziehen und Waschen.
Frühstück.
Nun zur Schule!

Im Namen Gottes, Spruch, 3
Guten Morgen, A. Holst, 4
Langschläfer, E. Weber, 4
Hans, steh auf! W. Wisser, 4
Beim Waschen und Ankleiden,
R. Reichenau, 7
Frühstück, G. Falke, 5
Engelküche, Volksgut, 9
Zum Brei, Volksgut, 9
Heiner im Stordienest, G. Ruseler, 9

2. Frühling, Frühling überall

Des Frühlings Blumenkinder.
Die lieben Vögelein.
Vogelnest.
Es regnet!

Im Mai, R. Reinick, 75
Der Frühling ist da! A. Holst, 71
Das erste Veildhen, S. Reinheimer, 73
Pustblumen, H. Seidel, 78
Hinaus, H. Seidel, 75
Waldbruder erzählt vom Maifest.
A. Wibbelt, 76
Die wunderschöne Stimme der Frau
Nachtigall, A. Wibbelt, 79
Kuckuck, Volksgut, 80
Das Schwalbennest, J. Trojan, 82
Kletterbüblein, Fr. Güll, 85
Vom Spitzchen, H. Bander, 85
Vom listigen Grasmücklein —
ein lustiges Stücklein, Fr. Güll, 84
Spruch, Volksgut, 77
Regenlied, Volksgut, 78
Platzregen, H. Pagés, 94

3. Sommerzeit

Frau Sonne.
Sommerlust und Sommerfreude
der Kinder.
Die bunte Wiese.
Blumen- und Tiergeschichten.
Heuernte.
Auf dem Bauernhof.

Meine allerliebste schöne Sonne,
P. Dehmel, 88
Sonne, W. Eigenbrodt, 52
Rätsel, Volksgut, 90
Im Sommer, Volksgut, 80
Im See, A. Holst, 96
Rätsel, Volksgut, 95
Wo bin ich gewesen, J. Trojan, 98
Mitten auf der Wiese, E. Weber, 87
Die Hummel, H. v. Volkmann, 87

Maria auf der Wiese, J. Trojan, 91
 Marienwürmchen, F. J. Koch, 88
 Muttergottesgläschen, Br. Grimm, 97
 Jesulein braucht ein neues Röckchen, 95
 Wie die Heckenrosen entstanden
 sind, Volksgut, 94
 In Dummershausen, W. Müllenhof, 98
 Wie die Frösche ihr Sommerfest fei-
 ern wollten, Th. Krausbauer, 180
 Großmutter erzählt von der Henne
 Gluckgluck, H. Pagés, 92
 Der Kampf mit dem Gänserich,
 O. Scholz, 58
 Hans und die Spatzen,
 R. Löwenstein, 57

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Wir hatten Ferien

Kirmes.
 Meine Spielsachen.
 Püppchen.

Der wilde Reiter, Chr. Koch, 16
 Das richtige Roß, G. Ruseler, 18
 Die Engelschaukel, E. Promnitz, 19
 Die Rollschuhe, G. Westfal, 25
 Schnick, schnack, Dudelsack,
 Volksgut, 16
 Mein Springball, H. H. v. Fallers-
 leben, 17
 Lied vom feinen Mädchen, Fr. Güll, 21
 Puppenwäsche, M. Seemann, 20
 Puppen-Doktor, P. Dehmel, 20

2. Müde bin ich, geh zur Ruh

Abendgebet.
 Traumgeschichten.

Sandmann, H. Kletke, 59
 Abendgebet, Volksgut, 59
 Schlaf, Kindlein, schlaf, Volksgut, 61
 Am Abend, Volksgut, 60
 Glockengebet, M. Weinand, 55
 Engelwacht, Volksgut, 62
 Rudis Traum, A. Holst, 67
 Der kleine Häwelmann, Th. Storm, 62
 Geträumt, G. Westfal, 5
 Mutschi, J. Löwenberg, 155

3. Der bunte Herbst geht durch das Land

Pflaumen, Apfel, Birnen.
 Kartoffelernte.
 In Feld und Wald.
 Herbstwind.
 Die dunkle Zeit beginnt.

Herbst, Fr. J. Koch, 99
 Pflaumenschütteln, Fr. Güll, 100
 Der Pflaumenbaum, E. Weber, 101
 Fingerspiel, Volksgut, 102
 Spannenlanger Hansel, Volksgut, 100
 Vom zornigen Fips, O. Fritz, 100
 Kartoffelernte, A. Holst, 105
 Erntedank, Volksgut, 104
 Rätsel, H. H. v. Fallersleben, 109
 Kastanien, A. Holst, 108
 Die zwei Hasen, Volksgut, 110

4. Meine Lieben daheim

Die liebe Mutter,
Festtage zu Hause.
Vaters Arbeit.
Die Kleinsten,
Großmutter.

Pustewind, A. Holst, 105
Der Wind singt, Fr. J. Koch, 107
Der Wind und das Haus,
Fr. Gr. Pocci, 107
Nebel, I. Frapan, 111
Laternenlied, Volksgut, 111

5. Gute Menschen, die einander helfen

Kinder können helfen.
Blinde und Kriegsversehrte.
Geschichten und Märchen von
guten Menschen.

Wie lieb ich dich, mein Mütterlein,
J. Sturm, 43
Wäschetag, Fr. Gansberg, 41
Mutter bekommt kein Geld, 40
Die Mutter krank, W. Eigenbrodt, 42
Wenn Vater oder Mutter Geburtstag
haben, H. Bone, 43
Der Geburtstag des Vaters,
Fr. A. Krummacher, 42
Das große Unglück, Gathmann
Das Sternlein und das Brüderlein,
O. Fritz, 14
Nun kommt einmal her, J. Trojan, 15
Pummelchen, H. Vincke, 15
Die kleine Fliege, P. Scherbart, 45

6. Vor Weihnachten

Nikolaus.
Advent.
Der Christkindbrief.

Heinzelmännchen, Fr. Gansberg, 50
Das Englein heißt Hans, H. Vincke, 48
In der Straßenbahn, J. Prestel, 46
Hektor, der Blindenhund,
P. Rössing, 50
Die güldenen Halskettlein,
G. Ruseler, 159
Vom dicken, fetten Pfannkuchen,
Lohshorn, 156
Die Wichtelmänner, Br. Grimm, 68
Großmütterchen Immergrün,
Colshorn, 146
Der Gänsemichel, E. Dannheiser, 148

Das wunderbare Schiff,
M. Weinand, 125
Guter Nikolaus, Volksgut, 124
Weihnachtssehnsucht, H. Pagés, 125
Der Christkindbrief, M. Seemann, 124
Was das Christkind sagt, Volks-
gut, 135
Vom Christkind, A. Ritter, 134
Tannenbaum, W. Eigenbrodt, 134
Rätsel, Volksgut, 135

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Heimatkundliche Sachgebiete

Lesegut

1. Weihnachten

O du liebes Jesuskind!
Neujahr.

Krippenlied, Volksgut, 130
Joseph und Maria, Volksgut, 128
Die Krippe, M. Weinand, 129
Wiegenlied, Volksgut, 152
Ihr Hirten, erwacht, Volksgut, 131
Eisblumen, H. Konsta, 152
Zum neuen Jahr, Fr. Güll, 155
Gottes Liebe, W. Hey, 155

2. Im weißen Pelz der Winter

Eis und Schnee.
Vögel im Winter.

Die gläserne Brücke, G. Ruscher, 117
Vom Büblein auf dem Eise,
Fr. Güll, 121
Der Winter, H. Reinick, 114
Winters Ankunft, H. Kletcke, 115
Der erste Schnee, Fr. Güll, 115
Rodeln, A. Holst, 117
Frau Holle, Br. Grimm, 174
Der Vögel Weihnachtsbaum,
Stöckl, 156
Die drei Raben, Fr. Gansberg, 152
Vogel am Fenster, W. Hey, 154

3. Viele Hände arbeiten für uns

Leben am Werktag.
Die Schmiede.
Ein Haus wird gebaut.
Allerlei Fahrzeuge.
Eisenbahn.
Lustige Geschichten von
Handwerkern.
Feuer.

Wie die Menschen einander helfen,
I. Trojan, 47
Die Schmiede, H. Scharrelmann, 52
Am Neubau, O. Ernst, 29
Der brave Kutscher, A. Fuchs, 25
Das kranke Auto, A. Pyssel, 24
Auf dem Bahnhof, A. Holst, 26
Die Eisenbahn, A. Holst, 28
Die fünf Handwerksburschen auf
Reisen, P. Zaunert, 170
Vom klugen Schneiderlein,
Br. Grimm, 161
Die Feuerwehr, A. Holst, 50
Feuer, O. Kampe, 51

4. Liebe Hausgenossen

Der treue Hund.
Unser Kätzchen.

Der böse Kettenhund, H. Seidel, 54
Was Bello alles kann, H. Stöckl, 55
Der alte Sultan, Br. Grimm, 174
Muck, der Schäferhund, und das
Lämmchen, A. Schieber, 168
Die Katze im Schnee, Volksgut, 115
Das Kätzchen und die Stricknadel,
Bechstein, 157
Der Kater und der Stiefel,
R. Theuermeister, 182

5. Allerlei Kurzweil zu Hause

Rätselraten.
Spaßmachen.
Schöne Märchen.

Dreiunddreißig Rätsel, Fr. Güll, 54
Scherz- und Rätselfragen, Volksgut, 58
Kinderpredigt, Des Knaben Wunderhorn, 54

Hausbestand, Volksgut, 55
Zum Schnellsprechen, Volksgut, 57
Lügenmärchen, Volksgut, 58
Das Hirsekorn, J. Haltrich, 165
Der Taler, der vom Himmel fiel.
G. Ruseler, 171

6. Die ersten Frühlingsboten

Die Sonne scheint wieder wärmer.
Schneeglöckchen.
Osterhase.

Der Sonnenstrahl spricht,
A. Wibbelt, 141
Der Eiszapfen am Dache,
A. Wibbelt, 141
Rätsel, Volksgut, 140
Vom Schnee und Schneeglöckchen,
O. Dähnhardt, 140
Das Osterhasenhaus, A. Sixtus, 144

7. Dem lieben Gott sei Dank

Gottes Vaterliebe, W. Hey, 15
Wievielmals Gott zu danken sei,
Volksgut, 145

Spracherziehung.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Der Lautbestand einer Sprechübung oder dgl., z. B. „Schnick, schnack Dudelsack“. — „Hans hackt Holz“. Einfache Selbstlaute, Umlaute, Zwielaute, Mitlaute. Die Silbe. Ähnlich klingende Silben als Reim. Silbentrennung nach der natürlichen Sprechweise, ck wird k-k.
2. Dingwörter.
Dinge aus der Umgebung des Kindes nach Sachgebieten geordnet. (Schulsachen, Einrichtung des Zimmers, der Küche usw.) Alle Dinge haben ihren Namen. — Auch die Namen der Pflanzen und Tiere sind Dingwörter. Dingwörter als Namen für Menschen. — Das Dingwort ist das Hauptwort. Die Großschreibung. — Das Geschlechtswort. Einzahl und Mehrzahl. — Ableitung der Hauptwörter mit chen und lein. Zusammengesetzte Hauptwörter. Der Lautbestand des Hauptwortes. Lange und kurze Selbstlaute. Umlaute.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Sprech- und Schreibübungen mit stimmhaften und stimmlosen Verschlusslauten. b—p; d—t; g—k; ng—nk.
2. Wer will fleißige Handwerker sehen? — Unsere Tätigkeit in der Schule. Das Tätigkeitswort. Das Tätigkeitswort steht nicht gern allein. Hauptwort und Tätigkeitswort, Ein- und Mehrzahl. Das persönliche Fürwort.

5. Sprech- und Schreibübungen mit stimmhaften und stimmlosen S-Lauten. s—ß—ss—s—z.
4. Der doppelte Mitlaut. Trennung.
Nach Zwie- und Mitlauten kein tz und ck.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Eigenschaften der Dinge. Eigenschaftswörter. Das passende Wort. Wortschatz- und Einsetzungsübungen. — Das besitzanzeigende Fürwort wird gebraucht: mein, dein, unser.
2. Die Dehnung. aa, ee, oo, h und ie. Gegenüberstellung gleichklingender Wörter.
3. Aus Tätigkeits- und Eigenschaftswörtern werden Hauptwörter.
4. Übung mit den Verhältniswörtern von, aus, mit, bei, nach, — um für.

Schreiben.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Zu Beginn jeder Schreibstunde Schreibturnen zur Erlangung einer lokkeren, zügigen Schrift. Die Grundbewegung des Daumens und der Finger: Säge (auf und ab), Welle, Langrund, Links- und Rechtsbogen.
2. Die kleine Normalschrift. Einzelbuchstaben und Wörter. Lineatur 2.
Übungsgruppen: i, u, ü, c, e, ei, eu. — n, m, v, w, r. — o, a, ö, ä. — l, b, j, g, qu, h, f, t. — s, z, x. — st, sch, ch, d, p, y, k, ß.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Schreibturnen. Fortsetzung der Grundbewegungen. Bogen und Häkchen.
2. Die große Normalschrift. Übungsgruppen: O, A, G, L. — S, St, V, U, W.
A, Y, H, Z, X. — J, P, F, I, B,
R, H, E, D.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Fortsetzung des Schreibturnens. Verbindung der verschiedenen Bewegungen. Die zügige Bewegung.
2. Normalschrift. Sätze und kleine Stücke. Satzzeichen.
3. Die Ziffern. 1, 4, 0, 10, 6, 9, 3, 5, 7, 2, 8.

Musik

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Technische Übungen.
Tonbildungsübungen. Die im Leseunterricht vorgekommenen Laute werden singend geübt. Klanglaute: Vokale, Diphthonge, Nasallaute (m, n, ng) sowie l. KLANGGERÄUSCHLAUTE: b, d, g, w, j, s, r.
Übung geschlossener Vokale mit vorangehendem l oder mit Nasallauten und Klanggeräuschlauten; einzelne und mehrere Töne.
Atmungsübungen: Tiefes Einatmen, Atemhalten, Ausatmen in 3 Zeiten. (Singen auf m oder s)
Ein-Schlag-Ton und Ein-Schlag-Pause; Dreitonreihe; der Zweitakt; Viertonreihe; der Zweischlagton; die Fünftonreihe.

2. Liedgut: Kuckuckslied.
Der Frosch sitzt in dem Rohre.
Trarira, der Sommer, der ist da.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Technische Übungen.
Tonbildungsübungen: Geschlossene Vokale mit Klanggeräuschlauten im An- und Auslaut. Die Diphthonge: ei, au, eu.
Fortsetzung der Atmungsübungen.
Der Hauptdreiklang auf c; der Dreitakt; der Viertakt und die Zweischlagpause; der Vierschlagton und die Vierschlagpause.
2. Liedgut: Schlaf, Kindchen, schlaf.
Fuchs, du hast die Gans gestohlen.
Laßt uns froh und munter sein.
Sankt Martin ritt bei Schnee und Wind.
Alle Jahre wieder.
Morgen, Kinder, wird's was geben.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Technische Übungen.
Tonbildungsübungen: Übungen wie im 1. und 2. Jahresdrittel. Bekämpfung örtlicher Fehler in der Aussprache.
Der Auftakt. Die Sechstonreihe. Die Tonleiter von c bis c; der Dreischlagton; der Leitton.
2. Liedgut: A, a, a, der Winter der ist da!
Weißt du, wieviel Sternlein stehen?
Wer sitzt auf unsrer Mauer?
Wer will fleißige Handwerker sehn?
Eh' noch der Lenz beginnt.

Rechnen

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Systematischer Aufbau der Zahlenreihe 1—100. Meter, Dezimeter, Zentimeter.
2. Zuzählen und Abziehen mit Überschreitung der Zehner.
3. Vorübungen für das Einmaleins. Reihenbildung. Das Mal.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Das Malnehmen. Anschauliche Einführung in den Operationsbegriff des Malnehmens.
2. Das kleine Einmaleins. Reihenfolge: 10 u. 5; 2, 4, u. 8; 3, 6 u. 9; 7.
3. Die 1. Umkehrungsform des kleinen Einmaleins. Das Enthaltensein.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Fortgesetzte Übung zur sicheren Einprägung des Einmaleins, auch in der 1. Umkehrungsform.
2. Die 2. Umkehrungsform, das Teilen und Verteilen.
3. Zuzählen und Abziehen zweistelliger Zahlen ohne Überschreitung und mit Überschreitung. Kopfrechnen und halbschriftliches Rechnen.
4. Leichte Rechenfälle in der Reihe 1—1000. Zählen, Schreiben und Lesen der Ziffern. Zuzählen und Abziehen von Einern und reinen Zehnern innerhalb der Reihe.

Turnen

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Ordnungsübungen, wie sie für einen geordneten Spiel- und Turnbetrieb erforderlich sind, z. B. Aufstellung in der Reihe und Doppelreihe, Aufstellung zum Kreis, Bildung verschiedener Kolonnen, Abzählen usw.
2. Körperschulung in Form von Nachahmungsübungen.
Beim Waschen und Anziehen.
Tierbewegungen: Hüpfen wie die Spatzen, Fliegen wie ein Vögelein, Krähen wie der Hahn, Laufen und Springen wie die Füllen auf der Wiese.
Arbeitsbewegungen: Graben, Harken, Pflanzen im Garten, das Heuen auf der Wiese usw.
3. Spiele: Die Tiroler sind lustig. — Wer fürchtet sich vor dem schwarzen Mann? — Wollt ihr wissen, wie der Bauer . . . ?

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Ordnungsübungen wie im 1. Tertial.
2. Nachahmungsübungen.
Tierbewegungen. Hüpfen wie der Hase, wie Frösche.
Arbeitsbewegungen. Kartoffelernten, Obstpflücken, Tragen der Säcke, Körbe usw.
Phantasiespiele. Karussell, Zirkus.
3. Spiele: Häslein in der Grube. Gänsedieb. Zeigt her eure Füße. Laufspiele: Katze und Maus. Den Dritten abschlagen. Komm mit!

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Ordnungsübungen wie im 1. Tertial.
2. Nachahmungsübungen.
Tierbewegungen: Laufen auf allen vieren wie Hund und Katze. Schleichen wie die Katzen.
Arbeitsbewegungen: Unsere Handwerker. Beim Schuhmacher, Schmied usw.
3. Spiele:
Winterspiele im Schnee.
Wer will fleißige Handwerker sehen? Urbär. Ballspiele.

Heimatkunde

- E. = Erdkundliche Schau.
 G. = Geschichtliche Schau.
 N. = Naturkundliche Schau.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

- E. Himmelsgegenden nach dem Stande der Sonne. Sonnenaufgang, Tagbogen, Sonnenuntergang. Wir bauen eine Sonnenuhr. Himmelsgegenden. Süd-, West-, Ost- und Nordseite des Hauses, Platzes, Gartens usw. Der Wind und die Himmelsgegenden. Wie die Wolken ziehen, der Rauch der Schöte usw.
 Unser Schulzimmer. Raumkundliche Betrachtung mit genauen Ortsbestimmungen. Feststellung der Himmelsgegenden. Darstellung im Sandkasten und auf der flachliegenden Tafel. Ausmessen des Raumes, Zeichnung im Maßstab 1:10.
 Mutters Küche. Himmelsrichtung. Blick aus dem Fenster. Ausmessen. Zeichnung. Vergleich von Schulzimmer und Küche daheim.
 Das Schulhaus. Lage des Schulzimmers im Stockwerk. Zeichnung. — Unsere Wohnung daheim.
 Der Schulhof. Messen und Zeichnen im Maßstab 1:100. Möglichst vorher Darstellung im Sandkasten. Mein Schulweg. Die Straße. (Bürgersteig, Fahrdamm, Querschnitt usw.)
- G. Was erzählt uns die Schulchronik? Einzelbilder, z. B. Erbauung der Schule. Die Schule im Krieg, nach dem Krieg. Als unsere Väter noch die Schule besuchten. Das Haus, worin wir wohnen. Alte Häuser und Hausinschriften. — Unsere Straße, ihr Name. Wie sahen die Straßen in alten Zeiten aus?
- N. Die Blumen im Garten sind Sonnenkinder. Die bekanntesten Gartenblumen. Auch die Vöglein freuen sich der Sonne. Der lustige Buchfink. (Meise.) Auch die Vöglein haben ihre Häuslein. (Vogelnester.) — Kaninchen auf unserm Hof, ihre Fütterung und Pflege.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

- E. Die Tag- und Nachtgleiche. Jahreszeiten. — Himmelsrichtungen nach dem Kompaß. Die Windrose. Orientierungsübungen. — Regen, Nebel und Wolken. Einfluß auf Tier- und Pflanzenwelt. Beobachtungen an Tümpeln und Regenbächen. Ablagerungen, Sand und Lehm.
 Der Ortsteil. (Das Dorf.) Die nähere Umgebung der Schule. Unterrichtsgänge und Darstellung im Sandkasten und Entwicklung des Planes. Die Himmelsgegenden am lotrecht hängenden Plan. Allmähliche Erweiterung des Planes zum Ortsplan. Wichtige öffentliche Gebäude, Straßen und Plätze. Die nähere Umgebung des Ortsteils. Ackerflur, Wald. (Der Amtsbezirk.) Darstellung von Einzelobjekten zur Erläuterung erdkundlicher Grundbegriffe, z. B. Hügel, Tal, Flußbett, Kanal. Ein Bauernhof. Eine Zeche.
- G. Geschichte des Ortsteils. Überlieferungen. Unsere Kirche. Auf dem Friedhof. Alte Bauernhöfe. Die erste Zeche in der Umgegend. Erinnerungen aus der schlimmen Kriegszeit.
- N. Obstarten und Obsternte. — Wanderung der Schwalben. Kranichzug. Kartoffelernte. Auf dem Gemüsemarkt. — Die Häschenschule. — Blätter fallen. Der immergrüne Tannenwald.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

- E. Guter Mond, du gehst so stille! Lichtgestalten des Mondes. Der Kalender. Eis und Schnee. Wirkungen auf Pflanzen und Tiere. Beobachtungen bei Tauwetter, Schnee- und Eisschmelze. Die zunehmende Sonnenwärme. Die Großstadt. (Der Kreis) Orientierende Wanderungen und Auswertung des Erfahrungskreises. (Arbeitsstätte des Vaters, Wohnungen von Verwandten.) Erweiterung des Ortsplanes zum Stadtplan. Orientierungsübungen auf dem Stadtplan. (Kreiskarte.) Neue Symbole der Karte. Wichtige Plätze und Anlagen im Stadtbezirk. Die wichtigsten öffentlichen Gebäude. (Die Kreisstadt.) Einige typische Wirtschaftsbetriebe. Straßenbahn- und Eisenbahnlinien. Verbindung mit Nachbarstädten. (Die Orte des Kreises und ihre Beziehungen zum Heimatort.) Autostraßen, Ausfallstraßen. Wasserwege. Der Hafen. Eine Schleuse. — Die Einwohner der Stadt. Berufsschichtung. Einige Zahlen. Volks- und Viehzählung.
- G. Geschichtliche Denkmäler der Stadt. Burgen und Schlösser, alte Klöster und Höfe. Ruinen, die Ruinen des letzten Krieges. Das Heimatmuseum. Einzelbilder aus der Stadtgeschichte. — Die ersten Zechen. Alte Volks-sitten. Bergmannsleben. Aus dem Verkehrswesen vergangener Tage. Die Postkutsche. Vom Reisen in früherer Zeit. — Das Wachsen der Bevölkerungszahl. Flüchtlinge in unserer Heimat.
- N. Hungernde Vögel im Winter. Sperling, Drossel. Die ersten Frühlingsboten. Schneeglöckchen, Veilchen. Der erste Schmetterling. (Zitronenfalter). Der Star.

Deutsch

Lese gut.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. **Mit Gott fang an!**
Wandersmann und Lerche, Wilh. Hey.
Morgenlied, H. v. Fallersleben.
Gott grüße dich! Julius Sturm.
2. **Mein Vaterhaus.**
Das Vaterhaus, Fr. Wiedemann.
Der kleine Fuhrmann, Theodor Herold.
Hausinschriften, Volksgut.
5. **Im Mai.**
Maiglöckchen und die Blümelein, H. H. v. Fallersleben.
An den Mai, E. Mörike.
Frühlingslied, Lud. Hölty.
Das Vogelnest, Albert Sergel.
Bei Goldhähnchens, H. Seidel.
4. **Meine Mutter.**
Muttersorgen, A. Schöke.
Wie meine Mutter verdient, „Haus-Mission“.
Der Kirschenzweig, P. Rosegger.
Aschenputtel, Br. Grimm.

5. Sommerzeit.

Der Bauer und sein Kind, J. Sturm.
Löwenzahn, A. Sergel.
Schulze Hoppe, W. Schwartz.
Das Ahrenfeld, H. H. v. Fallersleben.

6. Auf der Straße.

Auf der Straße, J. Loewenberg.
Der Radfahrer, A. Schoke.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Das Dorf.

Das Dorf, Robert Reinick.
Dorfmusik, G. Chr. Dieffenbach.
Hausinschriften, Volksgut.

2. Leute vom alten Schlag.

Großvaters Brauner, H. Lohß.
Der alte Sessel, S. Reinheimer.
Geschichten von den Schildbürgern.
Die Heinzelmännchen, A. Kopisch.

5. Herbstzeit.

Vom schlafenden Apfel, R. Reinick.
Kinderlied von den grünen Sommervögeln, F. Rückert.
Versuchung, R. Reinick.
Ach, wer das doch könnte! V. Blüthgen.

4. Spielkameraden.

Aus der Kindheit, Fr. Hebbel.
Das dumme Kätzchen, G. Falke.
Der alte Sultan, Br. Grimm.
Der Hahn, R. Reinick.

5. Nikolaus u. St. Martin.

Sankt Niklas, Des Knaben Wunderhorn.
Christkinds getreuer Knecht, E. Weber.
Frau Holle, Br. Grimm.

6. Christkind kommt bald.

Weihnachten, Wilh. Hey.
Weihnachtstraum, R. Reinick.
Weihnachtslegende, E. v. Wildenbruch.
Waldlilie im Schnee, P. Rosegger.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Eis und Schnee.

Der erste Schnee, Fr. Güll.
Die Kinder im Schnee, H. Seidel.
Eislauf, A. Holst.
Das erfrorene Vöglein, V. Blüthgen.

2. Großmutter's Märchen.

Dornröschen, Br. Grimm.
Hans im Glück, Br. Grimm.

3. Scherz und Kurzweil.

Scherzfragen, A. Holst.
Rätselraten, Volksgut.
Geschichten von Till Eulenspiegel.

4. Vorfrühling.

Osterlegende, H. Claudius.
Das Schneeglöckchen, G. Schmolin.
Die Meise, H. Seidel.
April, R. Reinick.

Sprachlehre und Rechtschreiben.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Sprachlehre

1. Unterscheide das Ding, die Eigenschaft und die Tätigkeit. Zerlege ein Sprachstück in seine Ding-, Eigenschafts- und Tätigkeitswörter! Setze zum Dingwort das Geschlechtswort und unterscheide Ein- und Mehrzahl!
2. Das Dingwort ist das Hauptwort. Auch die Namen für Tiere, Pflanzen, Menschen sind Hauptwörter. Unsere Vornamen und Zunamen.
3. Bestimmtes und unbestimmtes Geschlechtswort. Einzahl, Mehrzahl.
4. Zusammengesetzte Hauptwörter. Das Grundwort. Ableitung mit *chen* und *lein*.
5. Die vier Fälle eines Hauptwortes mit vorangehendem Geschlechtswort.
6. Die Verhältniswörter *aus*, *mit*, *bei*, *von*, *zu*, *nach*.

Rechtschreiben.

Zerlegen der Wörter in ihre Silben und Laute. Selbst- und Mitlaute. Kurze und lange Selbstlaute. Der Umlaut, bes. *a — ä*; *au — äu*.
Übung mit stimmhaften und stimmlosen Mitlauten: *b — p*; *d — t*; *g — k*.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Einfache Sätze. *Wer* oder *was*? *Was tut...?* *Was geschieht...?* Satzgegenstand und Satzaussage. Der 1. Fall. Einwortsätze!
2. Persönliche Fürwörter.
3. Das Tätigkeitswort ist das Zeitwort. Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft.
4. Aus Zeitwörtern werden Hauptwörter. Wozu?
5. Die Verhältniswörter *durch*, *für*, *um*, *ohne*.

Gleich und ähnlich klingende Mitlaute.
g — ch; *ng — nk*;
v — w; *pf — f*.
Verdoppelung der Mitlaute.
z — tz; *k — ck*.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Einfache Sätze. Wie ist...? Das Eigenschaftswort ist Satzaussage oder Beifügung. Mitlautverbindungen.
ks — dks — ds — x.
k — qu.
2. Steigerung und Minderung der Eigenschaftswörter. Die Dehnung, besonders das Dehnungs- h.
3. Wortfamilien. Ableitung von Eigenschaftswörtern mit ig oder lich.
4. Die Verhältniswörter an, auf, in, unter.
Unterscheide: Wo — wohin?

Schreiben.

Die Übungen zur Erlangung einer gewandten und schönen Schrift (Schreibturnen) werden wie im 2. Schuljahr weiter betrieben. Jede Schreibstunde beginnt damit.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Die kleine Normalschrift. Zur Erzielung einer deutlichen Schrift werden die oft nachlässig und flüchtig geschriebenen Buchstaben besonders geübt. Vor allem auch im Zusammenhang, z. B. n, u, m, w, h, k, r, v, x, y, z, ch, sch, ff.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Die Deutlichkeit der großen Normalschrift wird besonders geübt. Einzelbuchstaben und Verbindungen. H, K, V, W, z, Z, V, U, S, St, Sch, X, Y, T, F.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Fortsetzung des Schreibturnens. Zusammenhängende Übungen in Sätzen und Sprachstücken. Satzzeichen und Ziffern.

Musik

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Technische Übungen.
Tonbildungs- und Atmungsübungen wie im vorhergehenden Schuljahr. Bildung der Kopfstimme. Lautbildungsübungen im Flüsterton. Die Tonstärke. Die Halbschlagnote und Halbschlagpause; Dreiklangsübungen.
2. Liedgut: Wo's Dörflein dort zu Ende geht.
Schlaf, Kindlein, schlaf.
Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen.
Der Schnee zerrinnt, der Mai beginnt.
Alle Vögel sind schon da.
Ich geh' durch einen grasgrünen Wald.
Die Luft ist so blau.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Technische Übungen.
Fortsetzung der Tonbildungs- und Atmungsübungen. Das verschiedene „e“, tonloses „e“. Der Dreiklang der 4. Stufe; der Dreiklang der 5. Stufe.

2. Liedgut: Ein Jäger aus Kurpfalz.
 Das Wasser ist so hell und klar.
 Der Herbst ist ein Geselle, der trägt ein buntes Kleid.
 Im Baum, im grünen Bettchen.
 Laßt uns froh und munter sein.
 O du fröhliche, o du selige.
 Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen.
 Morgen, Kinder, wird's was geben.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Technische Übungen.
 Tonbildungsübungen und Atmungsübungen. Geschlossene und offene Vokale im Wechsel. Der Hauchlaut „h“ als Anlaut. Der Vokalwechsel. f als neuer Grundton. Treffübungen. Kanon.
2. Liedgut: Ihr Kinderlein, kommet.
 Gestern abend ging ich aus.
 Singt Gottes Lob im Winter auch.
 Der Mond ist aufgegangen.
 Wer hat die schönsten Schäfchen?
 Eiszapfen hängt am Dach und weint.
 Dornröschen war ein schönes Kind.
 Der Lenz ist angekommen.

Zeichnen und Werken

Malendes Zeichnen als Ausdruck kindlicher Phantasie. Die folgende Stoffverteilung enthält die Rahmenthemen, innerhalb derer sich das gesamte bildnerische Gestalten des Kindes betätigen soll. Aus den Rahmenthemen, die zu dem jeweiligen Gedankenkreis der Heimatkunde in Beziehung stehen, ergeben sich die Teilaufgaben, die der Begabung und der Schaffensfreude des einzelnen Kindes entsprechen. Die Kinder gestalten aus sich heraus, individuell und vermeiden das unwahre Nachmachen und bloße Nachzeichnen. Zum Zeichnen kommen gelegentlich Scherenschnitte und plastische Formen. Der Zeichenunterricht unterstützt auch die Arbeiten im Sandkasten für die Heimatkunde. Material: Weicher Bleistift, Kohle und Buntstift.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Sonne und Blumenkinder. (Die Blumen grüßen am Morgen die Sonne.)
2. Vogelnest. (Vögel füttern ihre Kinder. — Katze bedroht das Nest.)
3. Unsere Mutter. (Große Wäsche.)
4. Sommerfreuden. (Reife Kirschen. — Planschen und Baden.)
5. Straßenleben.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Obsternte.
2. Erntefest.
2. Wolken und Wind.
4. Nikolaus und St. Martin.
5. Ausschmücken des Klassenzimmers zu Weihnachten.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Eis und Schnee. Schneemann.
2. Hungernde Vögel.
3. Märchen.
4. Frühlings Erwachen.
5. Beim Osterhasen.

Nadellarbeit.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Freie Scherenschnitte. Schneiden zusammenhängender Figuren (Männchen, aus Seidenpapier und Buntpapier). Ausschmücken der Schnitte mit andersfarbigem Buntpapier.
2. Weben. Flechten. Der Puppenschal.
Aufspannen der Längsfäden. Einfädeln von Wollfäden. Weben der Leinenbindung in 2 Farben. Das Beginnen des neuen Fadens. Verknoten der Längsfäden oder Flechten und Verknoten der Längsfäden.
Begriffe: Gewebe, Webekante, Schrittkante. Länge- und Breitefäden. Die Farbwirkung. Hell gegen das Dunkel.
Arbeitsmittel: Wolle, Nadel.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Nähen in grobem Gewebe.

Puppenteppich in Rechteckform. Schmuckgestaltung durch Versetzen der Reihstiche und durch verschiedenfarbige Fäden. Reihstiche in Ruffen. Befestigung der Fadenenden und Beginn des neuen Fadens.

Nähzeugtasche zum Aufbewahren für Schere, Fingerhut, Nadel und Garn aus grobem Gewebe. (Ruffen.) Zuschneiden der Form aus Papier. Stoffbeurteilung. Zuschneiden der Tasche. Umreihen der Kanten. Arbeiten der Schlingstiche. Befestigung des Fadenendes, Befestigung des neuen Fadens und Einziehen der Verschlussfäden. (Reihstiche.) Flechten der Fadenenden und Zusammennähen mit überwindlichen Stichen oder Rundstichen.

Arbeiten für Weihnachten, z. B. Nadelbuch für die Mutter.
Stoffkunde: Baumwolle.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Verschlussbändchen mit Troddeln für ein Kleid.

Luftmaschen. Feste Maschen mit fortlaufender Reihe. Bilden einer Schlinge. Häkeln der Luftmasche. Häkeln fester Maschen in fortlaufender Reihe.

Arbeiten der Troddeln. Annähen der Troddeln.

Stirnband, Häkeln von Stäbchen in fortlaufender Reihe.

Topflappen, **Spültuch**, Rippenhäkeln. Auflockern der dichten Häkelei.

Topflappen in Rippenhäkelei. Anhäkeln eines neuen Fadens. Quadratform.

Häkeln der Aufhänger. Umhäkeln der Kante. Häkeln des Spültuches.
Stoffkunde: Wolle.

Rechnen

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Systematischer Aufbau der Zahlenreihe 1—1000.
2. Zuzählen und Abziehen ein-, zwei- und dreistelliger Zahlen. Kopfrechnen und halbschriftliches Rechnen.
Anwendung in einfachen Sachgebieten aus dem Erfahrungskreis des Kindes.
3. Fortgesetzte Übung des kleinen Einmaleins und seiner Umkehrungen.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Münzen, Hohl-, Gewichts- und Längenmaße.
DM, l, hl; g, kg; m, km. Zweisortige Zahlen in der Schreibweise der Zehnerbrüche. Aufgaben der Sortenverwandlung.
2. Das Einmaleins der Zehner. Vervielfachen von zwei- und dreistelligen Zahlen mit Einern im Kopfrechnen und halbschriftlichen Rechnen.
Das große Einmaleins, bes. $1 \cdot 12$ u. $1 \cdot 15$.
Zählmaße. Dutzend — Stück.
3. Das Vervielfachen mit Zehnern und Hundertern.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Das Teilen durch eine Grundzahl mit Zerlegung der Vollzahl. Teilen durch 10 und andere reine Zehner.
2. Einführung in das Verfahren des Schriftrechnens beim Zuzählen und Abziehen.
3. Das Rechnen mit täglich vorkommenden Brüchen. Halbe, Viertel, Achtel, Drittel, Zehntel.
4. Zeitmaße. Uhr und Kalender.

Turnen

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Spielturnen mit Nachahmungsübungen wie im 2. Schuljahr. Ordnungsübungen zur schnellen und zweckmäßigen Herstellung der Spiel- und Turnordnung.

1. **Körperschule.**
Verschiedene Gangarten als Nachahmungsübungen.
Laufarten in Flankenreihe, Schlangenlinie, durcheinander. (Zirkus.)
Rumpf- und Gliederbewegungen als Nachahmungsübungen.
2. **Laufschule.**
Dauerlauf bis 5 Min. Wettlauf bis zu 50 m.
5. **Springen.**
Weitsprung als Spielturnen. Springen über einen markierten Graben. In ähnlicher Form Hochsprung. Springen und Hüpfen am Schwingseil.
4. **Werfen.**
Weit- und Zielwurf mit dem Schlagball.
5. **Spiele:**
Neck- und Fangspiele. Stehball. Beliebige Turnspiele, z. B. Plumpsack.
6. **Schwimmen.**
Gewöhnungsübungen im Planschbecken.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. **Körperschule:** Gang- und Laufarten wie im 1. Tertial, dazu Hüpfen in verschiedenen Formen und Schrittsprung.
Rumpf- und Gliederbewegungen als Nachahmungsübungen.
Gleichgewichtsübungen. (Stehen wie ein Baum, Recken und Strecken.)
2. **Laufschule.**
Dauerlauf bis 5 Min. 50-m-Lauf. Pendelstaffel.
3. **Springen.**
Weit- und Hochsprung wie im 1. Tertial. Schwingseil.
4. **Werfen.**
Schlagballweitwurf.
5. **Spiele:**
Wanderball. Grenzball. Völkerball.
Beliebige Turnspiele. (Fuchs aus dem Loch!)

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Wo es die Verhältnisse erlauben, Geräteturnen in der Halle in Form des Spielturnens.
Gehen, Laufen und Kriechen an Hindernissen wie Schweb- und Reckstangen, Leinen usw. Übungen am Barren und Reck.
Steigen über Hindernisse. Einsteigen in Kästen. Leiter- und Sprossenwand.
Bei günstiger Witterung Turnen im Freien.
2. **Winterspiele im Freien.**
Schneeballwerfen, Rodelschlitten, Eislauf.

Heimatkunde

- E. — Erdkundliche Schau.
 G. — Geschichtliche Schau.
 N. — Naturkundliche Schau.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

- E. **Der rheinisch-westfälische Industriebezirk.**
1. Die Landschaft. Orientierung vom Heimatort aus. Schulwanderung nach günstigen Aussichtspunkten. Auswertung der vorhandenen Kenntnisse und Erfahrungen. Entwicklung der Landschaftsformen im Sandkasten, dann Übergang zum Relief und zur Karte. Die Symbole der Karte. Bilder, Lichtbilder und U.-Filme beleben das Kartenbild.
 2. Die Kohlenlager der Emschermulde. Gelsenkirchen, die bedeutendste Kohlenstadt. Die Leistungen des Ruhr-Kohlen-Bergbaus. Wohin kommt die Kohle? Einfluß der Kohlenindustrie auf das Landschaftsbild.
 3. Eisen- und Stahl. Der Hellweg von Essen bis Dortmund. Essen, Dortmund und Bochum als Mittelpunkt der Eisen- und Stahlindustrie. Ein Hüttenwerk. Leistungen der Schwerindustrie. Kohle und Eisen.
 4. Die Soester Börde. Bedeutung für das Industriegebiet. Anbauflächen im Industriegebiet. Bauernhöfe zwischen Industrieanlagen. — Waldgebiete, Grünschutzgebiete.
 5. Verkehrswesen im Industriegebiet. Bahnlinien. Autostraßen. Kanäle. Der Rhein-Herne-Kanal. Der Lippe-Seiten-Kanal.
- G. Das Emscherbruch in der vergangenen Zeit. Schweinemast. Wildpferde. — Glaubensboten im Emscherbruch. Die beiden Ewalde. Das Stift Essen. Das Kloster Werden. Geschichte einer alten Burg. — Der Hellweg. — Entwicklung der Kohlen- und Eisenindustrie. Die Ausdehnung der Industrie von Süden nach Norden. Aufbau nach dem Kriege.
- N. Neues Leben zur Frühlingszeit. — Der Starenkasten. Wie die Vögel ihre Nester bauen. — Das Buschwindröschen. Das Maiglöckchen. Der Löwenzahn. Unterrichtsgänge. Der Maikäfer. Bekannte Vogelstimmen. Unsere Waldbäume, Bäume und Sträucher im Park. Die Getreidearten der Heimat. Blumen im Korn. Der rote Mohn. Die Kornblume.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. **Die Münstersche Bucht.** Darstellung der Landschaft im Sandkasten. Entwicklung des Kartenbildes. — Das Hügelland an der Lippe. (Hardt, Hohe Mark, Borkenberge.) Die Baumberge und ihre fruchtbare Umgebung. Die Beckumer Höhen. Kalk- und Zementwerke. Der Kammweg des Teutoburger Waldes von Bielefeld bis Tecklenburg. Die Senne. Heiden und Moore. Das Weiße Venn. Das fruchtbare Ackerland in der Münsterschen Bucht. An den Ufern der Ems. Der Dortmund-Ems-Kanal. Das Hebewerk bei Herchenburg. Die Schleusen bei Bevergern. Mittellandkanal. Der Stausee bei Haltern. Die Hauptstadt Münster. Aufstrebende Mittel- und Kleinstädte. Gewerbefleiß. Textilindustrie im nördlichen Münsterland. Salzlager und Salinen. Im Solbad.
2. **Am Niederrhein.** Der Rheinstrom. Die Landschaft am Niederrhein. Fruchtbare Land. Industrie am Niederrhein. Düsseldorf als Hauptstadt des Landes Nordrhein-Westfalen.

3. Die Ravensberger Mulde und das Lippische Hügelland. Das landwirtschaftliche Überschußgebiet. — Tabakindustrie. (Bünde.) — Ziegeleien. — Die Leinenstadt Bielefeld. — Detmold. — Die Externsteine. Die Weserkette. — Die Westfälische Pforte. Die Weser. Die Warburger Börde.
- G. Was können die Findlinge aus der Heide erzählen? Hünengräber. Das Römerlager bei Haltern. — Bilder aus der Geschichte der Stadt Münster. Der hl. Ludgerus. Die Wiedertäufer in Münster. Münster, die Friedensstadt nach dem 50jährigen Krieg. Die Zerstörung Münsters. — Xanten am Niederrhein. Der Viktor-Dom. — Das Denkmal auf der Grotenburg. Die Sagen um Wittekind. Die Sage vom Desenberg.
- N. Die Obsternte. Herbst im Garten und auf dem Felde. Der Igel. Hase und Igel. Die Schwalben üben für die große Reise. Kraniche ziehen. Der bunte Herbst. Astern und Dahlien. Bunte Blätter. Pilze im Walde. Winterschläfer. Der Pelz der Tiere. Pelzmützen und Pelzwerk. Wie wird Leder gemacht? Flachs und Wolle.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

- E. 1. **Das Sauerland.** Die Hochebene von Winterberg. Auf dem Kahlen Asten. Rundblick vom Aussichtsturm. Das Rothaargebirge. Der Arnsberger Wald. Der Möhnesee. Durchs Ruhrtal. Durchs Lennetal. Tropfsteinhöhlen. Der Waldreichtum. Die Schönheit des Sauerlandes. Sommerfrischen. Wintersport.
2. **Das Siegerland.** Hauberge. Eine Erzgrube. Auf dem Ederkopf.
3. **Zusammenfassung und Übersicht:** Unsere Heimatprovinz. Regierungsbezirke. Einige Zahlen und Größenverhältnisse. Wanderungen auf der Karte. Einfache Skizzen. Wichtige Eisenbahnlinien und andere Verkehrswege. Etwas über den Gütertausch.
- G. Zeugen vorgeschichtlicher Zeit in den Höhlen des Sauerlandes. Von Köhlern und Hammerschmieden. Sagen aus dem Sauerland. (Die Zwerge im Felsenmeer. Die Gründung der Stadt Brilon. Die Springwurzel. Der Zwerg von Volkringhausen und das Hirtenmädchen.) Sagen vom Niederrhein. Das alte Xanten. Wesel. Westfälisches Volkstum. Das Münsterländische Bauernhaus. Vom alten Vincke.
- N. Vogelschutz im Winter. — Unsere Haustiere. Pferd. Rind. Ziege. Tägliche Körperpflege. (Zähne, vom Waschen, Licht und Luft.) Die Weiden- und Haselkätzchen. Tulpen und Narzissen. Vogelstimmen im Vorfrühling. Der Saftstrom. Weidenflöten. Birkenwasser.

Deutsch

Lesegut.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. **Gottes Lob.**
Morgengebet, H. H. v. Fallersleben.
Lied des Landmannes beim Säen, M. Claudius.
Das Märchen vom Mann im Mond, L. Bechstein.
2. **Naturbeseelung. Geschichten von Blumen und Tieren.**
Maiglöckchen und die Blümelein, H. H. v. Fallersleben.
Frühlingslied, L. Hölty.
Der Sonnenstrahl, S. Reinheimer.
Des kranken Kindes Freunde, Andersen.
Blumenmütterchen, A. Sergel.
Das Vöglein in der Wiege, G. Chr. Dieffenbach.

5. **Heimat.**

Das Vaterhaus, Fr. Wiedemann.
De Kiepenkerl, A. Wibbelt.
Aus meinem Elternhaus, H. Sohnrey.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. **Herbstfreuden.**

Versuchung, R. Reinick.
Einkehr, L. Uhland.
Im September, R. Reinick.
Der Herbstwind geht auf Reisen, S. Reinheimer.

2. **Erntefest.**

Vor dem Erntefest, Fr. Wilh. Weber.
Zum Erntefest, L. Otto.

3. **Der Jäger.**

Der weiße Hirsch, L. Uhland.
Der Jäger aus Kurpfalz, Volkslied.
Mümmelmann, H. Löns.
Die Hasenjagd zu Wasser, P. Zaunert.

4. **Münsterland.**

Der Hochjäger, W. Uhlmann-Bixterheide.
Der Grinkenschmied, W. Uhlmann-Bixterheide.
Die Tochter des Grafen v. Solms, Th. Grässe.
Die unterirdische Glocke, W. Uhlmann-Bixterheide.
Der versunkene Bauernhof, Volksgut.
Das hockende Weib, Volksgut.

5. **Nikolaus und Weihnachten.**

Sankt Niklas, Dehmel.
Das Tannenbäumchen, G. Schlipkötter.
Rauhreif vor Weihnachten, A. Ritter.
Weihnachtslegende, E. v. Wildenbruch.
Weihnachten, J. v. Eichendorff.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. **Winter.**

Ein Lied hinterm Ofen zu singen, M. Claudius.
Schlittenfahrt, A. Holst.
Eislauf, A. Holst.
Das erfrorene Vöglein, V. Blüthgen.
Die Kinder im Schnee, H. Seidel.

2. **Seltsame Leute.**

Seltsamer Spazierritt, J. P. Hebel.
Doktor Allwissend, Br. Grimm.
Geschichten von Till Eulenspiegel.

3. **Das Sauerland.**

Gründung der Stadt Brilon, Volksgut.
Die Zwerge im Felsenmeer, F. Glunz.
Das Hüenentor, Br. Grimm.

4. **Ostern.**

Osterlegende, H. Claudius.
Osterlied, P. Dehmel.

Sprachlehre und Rechtschreiben.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Sprachlehre.

1. Übungen am einfachen Satz. Die Form des Wunsch- und Fragesatzes. Es werden gute Sätze geformt. Zergliedern und Darstellung von Satzbildern.
2. Arbeit am Hauptwort und Geschlechtswort. Namen für die Wochentage, Monate und Jahreszeiten. Was mit den Sinnen und was nicht mit den Sinnen wahrgenommen werden kann. Namen für Tätigkeiten (das Lesen, durch Schreiben) und Eigenschaften (der Stärke, das Gute).
Bildung von Hauptwörtern mit Vor- und Nachsilben.
Bildung von Hauptwörtern durch Zusammensetzung.
Die Beugung des Hauptwortes, Bestimmen der Fälle durch die entsprechenden Fragewörter.
3. Verhältniswörter mit dem 5., 4. und 3. oder 4. Fall.
4. Das Fürwort und seine Beugung.

Rechtschreiben.

Satzschlußzeichen.

Großschreibung der Hauptwörter. Die Nachsilben ung und ling. Zusammengesetzte Hauptwörter sind nur ein Wort. Schreibweise der Namen für die Wochentage und Monate. Umlaute.

seit — seid.
ans, ins usw.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Satzbildung und Satzzergliederung. Die Aussage ist ein Eigenschaftswort. Die Beifügung.
2. Arbeit am Eigenschaftswort. Die Beugung beim Eigenschaftswort als Beifügung. Ableitung von Eigenschaftswörtern durch ig und lich, isch, sam, nis, bar. Steigerung und Minderung, wie — als.
3. Die Verhältniswörter während, wegen, trotz, statt.

Groß oder klein geschrieben?

ig — lich.
Verdoppelung der Mitlaute.
k — ck; z — tz;
Die S-Laute.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Satzbilder. Zergliederung und Fallbestimmung.
2. Arbeit am Zeitwort. Nennform. Beugung und Stammformen. Befehlsform. Tat- und Leideform.

das — daß

Die Dehnung der Selbstlaute.
aa; ee; oo.
Das Dehnungs-h.
i — ie.
chs — ks x; kw — qu.
ent — end.

Sprachlehre.

5. Ergänzung im 4. Fall.
Zeitwörter mit dem 4. Fall.
Ergänzung im 3. Fall.
Zeitwörter mit dem 3. Fall.
Doppelte Ergänzung.
4. Abgeleitete Zeitwörter.
Wortfamilien.
5. Wörtliche Rede.

Rechtschreiben.

Das betonte und unbetonte „zu“.
Zeichensetzung bei wörtlicher Rede.

Schriftlicher Ausdruck: Aufschreibebübungen, Niederschriften, Aufsätzchen und Nachschriften aus dem Erlebniskreis und dem Unterricht. 10—12 Arbeiten für die Reinschrift.

Schreiben.

Zusammenhängende Übungen zur Erzielung einer schönen, deutlichen und geläufigen Schrift. Der persönliche Ausdruck in der Schrift wird mehr und mehr angestrebt. Lineatur 3.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Buchstaben der großen und kleinen Normalschrift nach Bedarf. Sätze und Stücke.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Aufteilung und Ausschmückung der Schriftseite. Persönliche Schrift. Schildchen, Anschriften, Glückwunschkarten usw.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Aufteilung der Schreibfläche und gefällige Verteilung des Schriftbildes. Einfache Schmuckformen. Die Schreibseite ohne Linien.

Musik

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Technische Übungen.
Tonbildungsübungen und Atmungsübungen. Vokale und Doppellaute wie in den vorhergehenden Schuljahren. Planmäßige Durchübung der Konsonanten. Die Verschlusslaute im An- und Auslaut. Treff- und rhythmische Übungen.
Verbindung der Hauptdreiklänge.
2. Liedgut: Zum Reigen herbei im fröhlichen Mai.
Aus dem Himmel ferne.
Ward ein Blümlein mir geschenket.
Die Blümelein, sie schlafen.
Ich bin vom Berg der Hirtenknab'.
Ich hab' mich ergeben.
Goldne Abendsonne.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Technische Übungen.
Tonbildungsübungen und Atmungsübungen. Der Verschlusslaut g. Die Reibelaute f — w.
Treff- und rhythmische Übungen.
Die C-Tonleiter. Der Verlängerungsbogen. Eineinhalbschlagnote. Der $\frac{2}{3}$ - und $\frac{3}{4}$ -Takt.
2. Liedgut: Es kamen grüne Vögelein.
Ein Männlein steht im Walde.
Wie lieblich schallt durch Busch und Wald.
So scheiden wir mit Sang und Klang.
Es geht durch alle Lande.
Stille Nacht.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Technische Übungen.
Tonbildungs- und Atmungsübungen. Der Nasallaut ng. Der S-Laut. s und z; s, sch; Treffübungen. Der Ton fis als Leitton zu g.
2. Liedgut: O Jesulein zart.
O du liebe, liebe Zeit, ei, wie hat's geschneit, geschneit.
Komm, lieber Mai, und mache die Bäume wieder grün.

Zeichnen und Werken

Fortsetzung des malenden Zeichnens wie im 3. Schuljahr mit erhöhten Anforderungen. Es dürfen sich ruhig Aufgaben aus dem vorhergehenden Schuljahr wiederholen, die dann zu vertiefter Auffassung und neuer Darstellung anregen. Zum Zeichnen mit dem Bleistift und Buntstift treten unter günstigen Umständen Übungen mit Pinsel und Wasserfarben. Plastisches Formen und Scherenschnitte unterstützen die zeichnerische Darstellung.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Der Star und seine neue Wohnung.
2. Maikäfer, flieg!
3. Am Kornfeld.
4. Der Bergmann.
5. Kirmes und Schützenfest.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Drachen steigen.
2. Erntedank.
3. Die große Reise der Vögel.
4. Nikolaus und St. Martin.
5. Schmücken des Zimmers zu Weihnachten.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Vom Christbaum.
2. Der Winter ist ein rechter Mann.
3. Weiden- und Haselkätzchen verkünden den Frühling.
4. Der Osterhase.

Nadellarbeit.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Nähen in mittelfeinem Gewebe.

Einschlagtuch, Beutel oder Schürze. Berechnung der erforderlichen Stoffmenge: Waschstoff in Leinen und Panamabindung. Die Eckbildung, Vorübung in Papier. Der Saumstich mit buntem Stickgarn. Der Steppstich und Steppstickkante mit buntem Stickgarn. Sammeln von Garnenden.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Stricken mit zwei Nadeln.

Verschiedene kleine Sachen für die Puppe oder Washandschuh. Die Anschlagmasche, Aufstricken von Maschen. Die Rechtsmasche. Puppenteppich als Rechtsfläche. Abmaschen. Aufstricken von Maschen. Die Linksmasche. Rechtsfläche in Verbindung mit Linksfläche. Fadenstricken. Musterflächen. Anpassung der Fläche an den Körper durch Zusammennähen oder Zusammenhäkeln. Puppenmützchen.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Fortsetzung des Strickens.

Die Löcherfläche. Zusammensetzen von rechteckigen oder quadratischen Flächen. Schmuckgestaltung durch verschiedene Musterflächen und durch Anstricken verschiedener Farben. Bekleidung eines Puppchens. Freies Gestalten.

Rundhäkelei.

Mütze. Anfang der Rundhäkelei. Die Erweiterung der Farbenwechsel. Das Schließen der Kreise. Das Gestalten der Form.

Stoffkunde: Garn.

Rechnen

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Einführung in die Zahlenreihe bis 10 000. Kopfrechnen in den vier Grundrechnungsarten innerhalb der Reihe. t u. kg.
2. Erweiterung der Zahlenreihe bis 1 000 000. Die unendliche Reihe. Das Zahlensystem. Nennwert und Stellenwert. Kopfrechnen und halbschriftliches Rechnen mit großen Zahlen.
3. Schriftliches Zuzählen und Abziehen. Einfache Sachgebiete aus der Heimat.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Vervielfachen. Kopfrechnen und halbschriftliches Rechnen. Einführung in das schriftliche Verfahren. Vervielfachen mit ein-, zwei- und mehrstelligen Zahlen. Das Vervielfachen mit 10 (100) und einem Vielfachen von 10 (100).
2. Das Teilen. Kopfrechnen und halbschriftliches Rechnen. Einführung in das schriftliche Verfahren des Teilens. Der Teiler ist einstellig, eine Zehnerzahl oder mehrstellig.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Verbindung der vier Grundrechnungsarten. Die Probe auf die Richtigkeit. Angewandtes Rechnen in Sachgebieten aus der Heimat. Das Rechnen mit Brüchen auf anschaulicher Grundlage.
5. Die römischen Ziffern.
4. Die vier Grundrechnungsarten mit zweisortigen Zahlen in Zehnerbruchschreibweise. Kopfrechnen und Schriftrechnen.
5. Einfache Aufgaben der Schlußrechnung.

Turnen

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. **Ordnungsübungen** werden wie in den vorhergehenden Schuljahren auf das notwendige Maß beschränkt.
2. **Körperschule.**
Übergang zu strengeren Formen des Turnens. Planmäßige Durcübung der gesamten Muskulatur durch vielseitige Folgen von Freiübungen in rhythmischer Ausführung. Gewandtheits- und Lockerungsübungen. Bodenübungen auf dem Rasenplatz.
2. **Laufschule.**
Gangarten mit Hüpfen, Springen und Beinspreizen.
Dauerlauf bis zu 5 Min. — 60-Meter-Lauf. (Wettlauf und nach der Stoppuhr.) Staffellauf.
3. **Springen.**
Weit- und Hochsprung, auch als Leistungsturnen im Wettkampf.
4. **Schwimmen.**
Schwimmübungen bis zum Freischwimmen.
5. **Spiele.**
Völkerball. Bremsball. Schlagball.
Vorübungen für Fuß- und Handball.
Beliebige Turnspiele. Tauziehen.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. **Körperschule** wie im 1. Tertial. Übungen mit dem Medizinball.
2. **Laufen, Springen und Werfen** wie im 1. Tertial.
3. **Leichtathletische Wettkämpfe:** Weitsprung, Schlagballweitwurf und 60-Meter-Lauf. Bewertung nach Punkten.
4. **Spiele.**
Völkerball, Schlagball, Bremsball. Vorübungen für Fuß- und Handball.
Beliebige Parteispiele. Tauziehen.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. **Hallenturnen.**
Fortsetzung der Freiübungen, möglichst im Freien.
Steigen und Klettern an den Turngeräten der Halle. Springen über Seile und Stäbe. Fenstersprung.
Übungen am Barren und Reck. Kehre, Wende, Aufschwung.
Übungen mit dem Medizinball. Zieh- und Schiebekämpfe.
2. **Spiele im Freien.**
Wintersport. Völker- und Schlagball.

Deutsch

Lesegut.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Tageslauf.

- Morgenlied, Fr. v. Schiller, 3
- Der Morgen, Chr. Morgenstern, 3
- Morgengebet, Jos. v. Eichendorff, 428
- Abendlied, M. Claudius, 429
- Der Abend, Chr. Morgenstern, 242
- Schaff das Tagewerk meiner Hände, Joh. Wolfg. v. Goethe, 167
- Gott muß Führer sein, Chr. Morgenstern, 457
- Bei Vater und Mutter, Heinr. Hansjakob, 4
- Die drei grünen Zweige, Gebr. Grimm, 412

Frühling.

- Er ist's, Ed. Mörike, 220
- Frühlingsglaube, Ludw. Uhland, 220
- Aufmunterung zur Freude, Ludw. Heinr. Hölty, 169
- Der selbststüchtige Riese, O. Wilde, 408

Sommer.

- Im Juni, Fr. Wilh. Weber, 225
- Abseits, Th. Storm, 250
- Vor der Ernte, M. Greif, 237
- Feldeinsamkeit, Herm. Allmers, 240
- Der Wildkirschbaum, P. Rosegger, 235
- Die Schöppenstedter verschreiben ein Gewitter, Volksgut, 196
- Der kleine Vogel Federlos, Fr. Schnack, 257

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Herbst.

- Herbstbild, Fr. Hebbel, 241
- Herbst, Chr. Morgenstern, 241
- Herr v. Ribbeck, Th. Fontane, 58
- Der Bauer, Jak. Kneip, 110
- Der große Augenblick, M. Kyber, 261

Gedächtnis der Toten.

- Vom Tode der Mutter, A. Dürer, 11
- Denk es, o Seele, Ed. Mörike, 454
- Die arme Seele, Volksgut, 454
- Es ist ein Schnitter, heißt der Tod, Volksgut, 455
- Auferstehn, Fr. Gottl. Klopstock, 455

Advent und Weihnachten.

- Advent, R. M. Rilke, 433
- Mariä Sehnsucht, Jos. Eichendorff, 434
- Macht hoch die Tür, G. Weissen, 433
- Weihnachtslied, Th. Storm, 435
- Weihnachten, Jos. Eichendorff, 435
- Bei Pfäfflings, A. Sapper, 17
- Mit Schlitten am Deich, H. Scharrelmann, 26

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Winter.

- Eine Winterfahrt in Rübezahls Reich, P. Grabein, 520
- Eislauf, Herm. Sudermann, 29
- Winter, A. Holz, 241
- Winternacht, G. Keller, 242

Sagen und Märchen.

- Alte Geschichten, Fr. Wilh. Weber, 594
- Der Arme und der Reiche, Gebr. Grimm, 599
- Der verrostete Ritter, Volkmann—Leander, 402
- Das alizarinblaue Zwergenkind, B. v. Münchhausen, 179
- Elfenlied, Ed. Mörike, 180
- Rautendeleins Lied, G. Hauptmann, 598

Heitere Geschichten.

- Das Schweinchen, F. Timmermanns, 177
- Der Schneiderjunge von Krippstedt, A. Kopisch, 186
- Das Hemd des Zufriedenen, W. Busch, 199
- Es stand vor eines Hauses Tor, W. Busch, 181
- Was haben denn wir Schneider, G. Falke, 172
- Elfenlied, Ed. Mörike, 180
- Eulenspiegel, Volksgut, 210—212
- Die Schildbürger, G. Schwab, 215—215

Zeit und Ewigkeit.

- Ich kam, weiß nicht woher, H. Thoma, 429
- Morgengebet, Jos. Eichendorff, 428
- Der Mönch von Heisterbach, W. Schäfer, 451

Sprachlehre, Rechtschreiben, mündlicher und schriftlicher Ausdruck.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Sprachlehre.

- Ordnen des in der Grundschule Gelernten an passenden Sprachstücken: Bekannte Wortarten und ihre Beziehungen im Satz. Wortart — Satzteil — Satzbilder.
- Das gesprochene Wort als Ausdrucksmittel.
- Das **Zeitwort** als Kern des Satzes. Zeitwort und Hilfszeitwort. Beugung des Zeitwortes.
- Das Hilfszeitwort „haben“ bei der Beugung. Stammzeiten — Stammformen. Mittelwort der Vergangenheit und Gegenwart.
- Zielende Zeitwörter. Ergänzung im 4. Fall.
- Zeitwörter mit dem 3. Fall. Ergänzungen im 3. Fall.
- Zeitwörter mit der Grundbedeutung des Nehmens oder Gebens. Ergänzung im 3. und 4. Fall.

Rechtschreiben.

- Vorübungen für den Gebrauch eines Wörterbuches, z. B. das Aufsuchen von Wörtern in Schulbüchern. Anlage eines Wörterverzeichnisses. Übung im Ordnen und Unterordnen.
- Dehnung.**
Selbstlautdehnung durch Verdoppelung
„ „ „ h
„ „ „ e
- Das Dehnungs-h in Stammformen des Zeitwortes.
- Ablautreihen und Dehnungszeichen. Das Dehnungs-h tritt in der Regel **nicht** auf in Wörtern mit einer Mitlauthäufung oder einem „sch“ oder „sp“ zu Anfang. (Schule, Spule, Krone, Blume). Gleichlautende Wörter. (Lied—Lid).

*) Wir verweisen hier auf die im Verlag Ferdinand Kamp, Bochum erschienenen Wörterbücher für Volksschulen.

Mündliche und schriftliche Übungen.

Planmäßige Übungen im lautreinen Sprechen der Konsonanten. b — p; d — t; g — k; y, v, f, ph; pf, z.
Das „h“ im Stamm. (stehen, gehen.)

Wortschatzübungen mit Zeitwörtern in sachlich geordneten Gruppen, z. B. Marktplatz, Straßenbahn, bei der Mutter im Haushalt usw. Treffende Zeitwörter statt allgemeiner Ausdrücke, z. B. machen, tun. Tun nicht in Verbindung mit andern Zeitwörtern, z. B. er tut schreiben.

Niederschriften, Nachschriften (Diktate), Aufschreibübungen und Aufsätze. Erlebnisberichte, Nacherzählungen und frei erfundene Erzählungen.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Sprachlehre.

Fortsetzung der Satzlehre. Die Umstandsbestimmung des Ortes. Umstandswörter.

Verhältniswörter des 3. od. 4. Falles. Unterscheide wo und wohin!

Umstandsbestimmung der Zeit. Unterscheide wann und wie lange!

Umstandsbestimmung der Art und Weise. Umstandswort und Eigenschaftswort (das schöne Lied, er singt schön).

Umstandswort und Mittelwort. (Ein deutlich gesprochenes Wort.) Gebrauch von Verhältniswörtern. (Aus Furcht, wegen des Regens.)

Beifügungen.

Eigenschafts- und Mittelwörter als Beifügung.

Steigerung und Fallbildung solcher Beifügungen mit und ohne Verwendung von Geschlechtswörtern.

Stamm und Endung.

Mehrere Beifügungen vor dem Hauptwort.

Das Hauptwort als Beifügung im 2. Fall.

Rechtschreiben.

Die **Schärfung**, z — tz; k — dk; k in Fremdwörtern.

Schärfung bei Zeitwörtern in den Stamm- und Beugungsformen.

Zeitwort und Hauptwort. (können — Kunst; spinnen — Gespinst.)

Doppelte Mitlaute bei bestimmten Zusammensetzungen. (Fahrrad, Brennessel.)

Mittelwörter der Gegenwart und Ableitungen mit „ent“. ent — end.

Steigerung von Mittelwörtern. (verwegener, verwegesten, bedeutender, bedeutendsten.)

Zeichensetzung. Der Beistrich bei Aufzählungen. (gleichartigen Satzteilen.)

Mündliche und schriftliche Übungen.

Lautreines Sprechen. ks — ds — x; sp — st im An-, In- und Auslaut; sch — ch. Das Zungen-r.

Deutliches Sprechen der Endungen.

Wortschatzübungen mit notwendigen, treffenden und schmückenden Beiwörtern.

Vermeide Allerweltsausdrücke wie „gut“, „schön“, „reizend“.

Niederschriften, Nachschriften (Diktate), Aufschreibübungen, Aufsätze. Nacherzählungen, einfache Sachbeschreibungen.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Sprachlehre.

Fortsetzung der Satzlehre.
Einteilung der Sätze nach ihrem Inhalt in Erzähl-, Frage- und Wunsch-sätze.
Satzkürzen. Überschriften, Befehle, Wünsche, Ausrufe.
Die Befehlsform des Zeitwortes, besonders beim E-Stamm, z. B. wirf, iß!
Die Satzverbindung als Ausdrucksform, ohne Bindewort und mit dem Bindewort.
Bindewörter aber, und, denn, deshalb, darum.
Die Nebensätze. Satzteile werden der Klarheit und Deutlichkeit halber in Nebensätze verwandelt.
Satzgefüge mit als, weil, wenn, damit.
Beifügungssätze mit der die, das, welcher, welche, welches.
Satzgefüge mit „daß“.
Kennzeichen des Nebensatzes.
Wörtliche und nichtwörtliche Rede.

Rechtschreiben.

Satzschlußzeichen.
Ableitungen und Zusammensetzungen mit dem Hauptwort Tod und dem Eigenschaftswort tot.
Die Zeichensetzung bei Satzverbindungen und Satzgefügen.
Wann steht bei als und wie ein Beistrich?
Der Beistrich bei Beifügungssätzen.
Der Beistrich vor daß.
Der Beistrich vor und.
Der S-Laut. das — daß.
Die Zeichensetzung bei wörtlicher und nichtwörtlicher Rede.

Mündliche und schriftliche Übungen.

Die lautreine Aussprache. Beobachtung der Atmung, Mundstellung, Zungenlage. Vokalbildung, Umlaute, Doppellaute.
Sprichwörter, Wortpaare volkstümliche Redensarten.
Der knappe Ausdruck. Kurz gesagt, nicht weitschweifig werden.
Schlag- und Modewörter, gedankenlose Redensarten.
Niederschriften, Nachschriften (Diktate), Aufschreibebübungen und Aufsätze.
Erzählungen aus der Wirklichkeit und der Phantasie.
Einfache Darstellungen aus dem Sachunterricht.

Geschichte

Geschichtlicher Vorkursus mit geschichtlichen Einzelbildern.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Die Uranfänge menschlicher Gemeinschaft, Kultur, Sitte und Religion. Freierfundene Geschichten und Bilder vorgeschichtlicher Zeit, möglichst nach heimatlichen Bodenfunden rekonstruiert, aber keine systematische Darstellung der Vorgeschichte in zeitlich begrenzten Perioden, keine Rasse-theorien.

Beispiel: Eine Horde von Renttierjägern. — In einer Wohnhöhle (Laubhütte.) — Ein Bauer der Jungsteinzeit bearbeitet den Acker. — Am Hünen-grab. — Wie man Feuer machte, Werkzeuge erfand und vervollkommnete. — Ein Frühlingsfest. — Opferfeier. — Der Bronzeschmied. — Selbsthaftes Volk. — Anfänge der Arbeitsteilung. (Schmied, Töpfer, Weber, Färber.) Unser Heimatmuseum.

Germanen und Römer.

Gemeinschaftsleben im germanischen Dorf. — Markgenossenschaft und Allmende. — Die Volksversammlung (Thing). — Die Frau im germanischen

Hauswesen. — Am Opferstein. — Sagen geben Kunde von alter Zeit. — Im römischen Lager Aliso. — Römische Händler in Germanien. — Rom zur Kaiserzeit. —

Christliche Glaubensboten in der Heimat.

Wir begleiten einen Missionar. — Besuch einer Benediktinerabtei. — Chlodwig wird Christ. —

Geschichten von Kaiser Karl dem Großen.

Kaiser Karl besucht die Hofschule. — Auf einem Königshof. — In der kaiserlichen Pfalz. — Ein Sendgraf hält Gericht. — Karl der Große und Widukind.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Kultur- und Sittenbilder aus dem Mittelalter nach Anknüpfungsobjekten aus der Heimat. (Burgen, Kirchen, Kapellen, Stadttore, alte Häuser, Namen u. dgl.)

Beispiele: Ein Tag aus dem Leben des Burgwarts. — Die Burgbewohner reiten zur Jagd. — Ritterschlag und Turnier. — Der Kreuzfahrer. — In einer mittelalterlichen Stadt. — Meister und Geselle. — Der hörige Bauer. — Hans Sachs. — Albrecht Dürer. — Peter Henlein erfindet die Taschenuhr. — Martin Behaim. — Gutenbergs neue Kunst. — Kolumbus auf seiner Entdeckungsfahrt. — Luther in Worms. — Auf der Wartburg. — Aufruhr der Bauern. — Landsknechte im Lager. — Pest, Hunger, Krieg. — Endlich Friede. — Hexenwahn. — Reise im Postwagen. — Mit dem Segelschiff übers Meer. — Fürstenherrlichkeit.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Bilder des schnellen Fortschritts auf allen Gebieten im 19. Jahrhundert. Zechen und Fabriken. — 1848 in der Paulskirche zu Frankfurt. — Wilhelm I. — Die Katastrophe der Weltkriege.

Beispiele: Napoleon in Rußland. — Bauern werden frei. — Ein Dampfschiff auf dem Rhein. — Die erste Eisenbahn in Deutschland. — Wilhelm I. wird zum Deutschen Kaiser ausgerufen. — Elektrisches Licht. — Telephon. — Fahrräder und dann die Autos. — Entwicklung einer Industriestadt. — Deutsche in allen Weltteilen. — Der Mensch fliegt. — Weltkriege hinterließen Massengräber und Trümmer.

Erdkunde

Die Landschaften in Nord-, Mittel- und Süddeutschland.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Das Land zwischen Ruhr und Lippe.
Die Emschermulde. Das Landschaftsbild vor 100 Jahren und heute. (Natur- und Kulturlandschaft.) Die Entstehung der Steinkohlen. Bergbau und Industrie.
Am Hellweg zwischen Essen und Dortmund. Stahlwerke. Der östliche Hellweg. Die Soester Börde. Zuckerrübe.
2. Die Münstersche Bucht und der Niederrhein.
Von der Eiszeit. Heide und Moor. Findlinge, Hüengräber. Römer am Rhein, Xanten, Wesel, Köln.
Die heutige Form der Landschaft. Bauernland. Schlösser. Burgen. Industrie und Gewerbe. Kohle, Webwarenindustrie, Kalk, Salzlager und Sole. Binnenschifffahrt. Rhein, Kanäle, Sachsen und Niederfranken.
3. Die nordwestdeutsche Tiefebene.
Von der Heimatkarte zur Deutschlandkarte. Die Großlandschaft nach der Karte.

Die Nordsee und ihr Hinterland.

Die Natur des Meeres, seine zerstörende und aufbauende Wirkung. Naturkatastrophen vergangener Zeiten. Inselkranz, Wattenmeer, Deiche, Marsch. Das Silber des Meeres. Fischerei. Hafenstädte und Schifffahrt. Industrie und Handel. Friesen und Sachsen.

Moore und Geestland und Heide. Torfbildung und Torfverwertung. Moorsiedlungen. Die Lüneburger Heide. Kultivierung, Naturschutzgebiete, Petroleum.

Das nördliche Vorland des Harzes. Die Magdeburger Börde. Zucker.

4. Die nordostdeutsche Tiefebene.

Wie die Eiszeit die Landschaft formte. Urstromtäler, Landrücken, Seenplatten, Dünen, Brüche, Moore. Fruchtbare Teile. Bodennutzung und wirtschaftliche Bedeutung. Binnenschifffahrt.

Die Riesenstadt Berlin und ihre Versorgung mit Lebensmitteln. Industrie und Gewerbeleiß in Berlin.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Die mitteldeutsche Gebirgsschwelle.

1. Das Sauerland als Teil des Rhein.-Westf. Schiefergebirges.

Sauerland, Bergisches Land, Siegerland. Tropfsteinhöhlen und Höhlenfunde. Eisenzeit im Siegerland.

Talsperren und Wasserversorgung. Erzbergwerke im Siegerland. Klein-eisenindustrie in der Mark.

2. Westerwald, Siebengebirge und Taunus.

Waldreichtum, Mineralquellen.

3. Hunsrück und Eifel. Vulkanische Erscheinungen in der Eifel.

4. Rhein und Mosel. Weinbau. Verkehrsleben am Rhein. Römische Kastelle und Burgruinen.

5. Das Hessische Berg- und Hügelland und das Weser-Berg- und Hügelland. Rhön, Vogelsberg. Die Fulda. Das Schwälmer Land. Westfalens Anteil an den Weserbergen.

6. Thüringen und Sachsen.

Thüringer Wald. Heimindustrie. — Thüringer Mulde. Erfurt, Gartenbau. Der Harz. Erzgebirge. Mitteldeutsches Industriegebiet. Vogtland. Muldegebiet. Dresden. Braunkohle und Kali. Leipzig.

7. Die Lausitz, das Riesengebirge und die Sudetenkette.

8. Zusammenfassung: Das mitteldeutsche Gebirgsland mit seinen zahlreichen engen Wohnräumen. Kleinstaaten. Verkehrsverhältnisse.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Die süddeutschen Landschaften.

1. Die Oberrheinische Tiefebene und ihre Randgebirge. Der Oberrhein von Basel bis Mainz. — Wein- und Obstgebiete. — Getreide- und Gemüseanbau. — Bodenschätze und Industrie. — Verkehrsverhältnisse. — Der Schwarzwald. — Die Bergstraße. — Die Pfalz.

2. Das Schwäbisch-Fränkische Stufenland.

Das Neckartal. — Das Maintal. Nürnberg. — Die Oberpfalz.

3. Die deutschen Alpengebiete und die Oberdeutsche Hochebene.

Allgäuer Alpen und Allgäu. — Bayerische Alpen. — Berchtesgadener Alpen. — Schwäbisch-bayerische Hochebene. Entstehung der Ebene. Landschaftsgürtel der Ebene. — Moränengürtel mit Seen. — Riede und Moore. — Fruchtbare Gebiete. (Niederbayern.) — München. — Die Donau. — Volkstum.

4. Überblick und Zusammenfassung.

Süd-, Mittel- und Norddeutschland. — Staatliche Gliederung. — Volksstämme. — Kirchliche Verhältnisse.

Naturkunde

Die natürlichen Erscheinungen in der heimatlichen Umgebung mit stärkerer Hinwendung zu den Beziehungen und der Ordnung der Wahrnehmungseindrücke. Bei Einzelobjekten wird die Abhängigkeit der Teile vom Ganzen betont. Daneben werden einfache Lebensgemeinschaften betrachtet.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Der Garten im Frühling.

Die Tulpe. Die Bedeutung der Zwiebel. — Die Kartoffelknolle. Arbeit am Kartoffelbeet. Das Keimen. — Das Legen und Keimen der Erbse. — Der blühende Obstbaum. (Kirsche oder Apfel.) Baublüte, Bestäubung.

Beobachtungsaufgaben: Beispiele: Die Dauer des Keimens bei verschiedenen Objekten. (Vom Legen der Erbse bis zum Aufgehen.) Blütezeit der Obstsorten. Dauer der Blüte. — Insektenbesuch bei Obstbäumen. Wirkungszusammenhänge.

Der Garten als Lebensgemeinschaft.

2. Das Feld im Frühling.

Saatkrähe. — Lerche. — Hase. — Der blühende Roggen. Windblütler. — Die Kornblumen, der Mohn.

Beobachtungsaufgaben: Wachstum des Roggenhalms, Entwicklung der Ähre, Entfaltung der Blüte.

Das Roggenfeld als Lebensgemeinschaft.

3. Sommer im Garten.

Die Erdbeere. Vermehrung durch Ausläufer. — Der Kohlweißling. Entwicklungsformen. — Die Stangenbohne. — Der Holunderstrauch.

Beobachtungsaufgaben: Vogelwelt im Garten — Das Ranken der Bohne. Messungen. — Entwicklung des Kohlweißlings. Raupenkasten. — Der sommerliche Garten als Lebensgemeinschaft.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Auf einem Bauernhof.

1. Auf der Viehweide. Das Rind. Körperform und Lebensweise. Wiederkäuer, Paarhufer. — Tiere in der Gesellschaft der weidenden Kühe. — (Stare, Kiebitz, Fliegen.) — Die Fliegenplage. Entwicklung der Stubenfliege. Die Fliege ist lästig und gefährlich. — Die Schwalbe. —

2. Der Hühnerhof. Das Haushuhn. Das Naturwunder des Eies. Verwandte des Haushuhnes in der Wildnis. Etwas von Züchtung. Hühnerzucht.

3. Am Taubenschlag. Die Brieftaube, Vogelflug. Verwandte der Taube in der Wildnis. Taubenarten.

4. Ein Blick in den herbstlichen Garten. Dahlien und Astern.

Beobachtungsaufgaben: Abschied der Wandervogel. Anzeichen der Wanderung. Feststellungen zur Wanderzeit. — Feld- und Gartenbestellung im Herbst. — Tiere bereiten sich auf den Winter vor.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Haustiere und ihre Beziehungen zum Menschen.

Das Pferd. Pferdezucht. — Das Hausschwein. — Das Wildschwein. — Schaf und Ziege.

2. Vogelwelt im Winter.

Der Sperling. — Die Drossel. Anpassung und Kampf ums Dasein. Vogelschutz im Winter.

3. Nützliche und schädliche Nager im Hause.

Kaninchen. — Ratten und Mäuse. Bekämpfung der Schädlinge.

4. Blumenpflege im Winter.

Hyazinthen.

5. Erwachendes Leben im Vorfrühling.

Hasel- und Weidenkätzchen.
Schneeglöckchen und Narzissen.

Beobachtungsaufgaben: Verhalten der Pflanzen und Tiere im Winter.
Winterruhe und Winterschlaf. Zeitliche Feststellungen: Der 1. Schmetterling, — Veilchen — Vogelstimmen im Vorfrühling.

Rechnen und Raumlehre

Die Erfassung des Zahlensystems wird abgeschlossen. Grundlegendes Rechnen mit gewöhnlichen Brüchen und Dezimalbrüchen. Zeitrechnung und Schlußrechnung. In enger Verbindung mit dem Rechenunterricht grundlegende Kenntnisse in der Raumlehre.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Rechnen

1. Das Zahlensystem.
Darstellen, Lesen und Schreiben von Zahlen. Grundrechnungsarten, dabei Übungen im mündlichen, schriftlichen und halbschriftlichen Rechnen.
Rechenvorteile.
2. Das Rechnen mit gewöhnlichen Brüchen. Halbe, Viertel und Achtel in allen Grundrechnungsarten. Desgl. Drittel und Sechstel. Desgl. Fünftel und Zehntel.
Unechte Brüche. Gemischte Zahlen.

Raumlehre

Die Strecke.
Das Zeichnen in verschiedenen Richtungen und Lagen.
Teilung von Strecken.
Das Messen. Das Lineal und Meßband.
Zollstock, Zentimetermaß, Meßlatte usw.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Zehnerbrüche.
Schreibweise und Einordnung in das Zahlensystem.
2. Erweiterung und Vertiefung in der Kenntnis der Währungszahlen und ihre Schreibweise.
3. Das Rechnen in Währungszahlen in Sachgebieten aus dem Leben und dem Unterricht.
Rechnung, Haushaltsbuch, Post, Eisenbahn, Zeche usw.
Zuzählen und Abziehen, Kopf- und Schriftrechnen.

Flächen und Flächenformen.
Aufteilen von Quadraten und Rechtecken. Karieren. Flächenmaße.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Fortsetzung des Rechnens mit Währungszahlen in Sachgebieten. Vervielfachen, Teilen, Enthaltensein.
2. Zeitmaße und Zeitrechnung.
Der Kalender. Zeitrechnung.
Der Fahrplan. Geschwindigkeiten.
5. Schlußrechnung.
Der Schluß von der Einheit auf die Vielheit und die Umkehrung.
Der Dreisatz.

Raumformen.
Aufteilung von Würfeln. Die Körpermaße.
Aufgaben zur Berechnung von Rechtecken.

Musik

Zwischen Oster- und Sommerferien.

- a) **Lieder:** Die Morgenfrühe, das ist unsere Zeit.
O wunderbares, tiefes Schweigen.
Goldne Abendsonne.
Der Mond ist aufgegangen.
Die Blümelein, sie schlafen.
Komm, lieber Mai.
Der Mai ist gekommen.
- b) **Stimmbildung und rhythmische Übungen.**
Atmungsübungen. Ein- und Ausatmen nach Zählen. Richtiges Atmen beim Singen eines Liedes. — Tonbildungsübungen mit geschlossenen Vokalen.
Die C-Dur-Tonleiter. Rhythmisches Singen der Tonleiter auf- und abwärts.
Der Drei- und Viertakt als $\frac{3}{8}$ - und $\frac{4}{8}$ -Takt.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

- a) **Lieder:** Ein Jäger aus Kurpfalz.
Das Laub fällt von den Bäumen.
Martinslied.
Nikolauslied.
Weihnachtslieder.
- b) **Stimmbildung und rhythmische Übungen.**
Fortsetzung der Atmungsübungen. Tonbildungsübungen mit offenen Vokalen neben geschlossenen.
Die Dreiklänge der I., der IV. und der V. Stufe und ihre Umkehrungen.
Der Sechstakt als $\frac{6}{8}$ - und $\frac{6}{4}$ -Takt.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

- a) **Lieder:** O, wie ist es kalt geworden.
Komm, lieber Mai, und mache die Bäume wieder grün.
- b) **Stimmbildung und rhythmische Übungen.**
Fortsetzung der Atmungs- und Tonbildungsübungen.
Dreiklangverbindungen als dreistimmige Kadenzübungen auf Tonbildungsilben oder mit frei gewählten Texten.
Taktübungen in reichen gegliederten Tonreihen mit Einführung der Pause.

Zeichnen

Phantasiebetontes, freies Zeichnen. Flächig angelegte Umrißzeichnungen mit Blei, die mit ungebrochenen Lokalfarben (Wasserfarben) getönt werden können. Dazu dekoratives Arbeiten und Blockschrift. — Linearzeichnen in Verbindung mit der Raumlehre.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Freies Zeichnen

Malendes Zeichnen, phantasiebetont, Umrißzeichnung in Blei, Tönung mit ungebrochenen Farben.
Motive. Frühling, z. B. Kärtchen mit Tulpen, Zweig mit Maikäfer. Sommer, z. B. Wiese mit Blumen. Himmel mit Wolken und Sonne. Bildchen mit Blumen und Schmetterlingen. Badende Kinder.

Linearzeichnen

Strecken in verschiedener Richtung und verschiedener Lage zueinander.
Einteilung von Strecken. Zentimetermaß.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Fortsetzung des freien Zeichnens wie im 1. Jahresdrittel.
Motiv: Herbst, z. B. Ernte, Korb mit Früchten. Erntekranz. Sonnenblumen.
Dekoratives Arbeiten: Kartoffeldrucke. Klebearbeiten und Scherenschnitte mit farbigem Papier. Motive zu Advent und Weihnachten.

Rechtecke und Quadrate.
Das Karieren von Rechtecken und Quadraten.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Blockschrift.
Das Anlegen eines Schreibheftes.
Einzelne Buchstaben der Blockschrift.
Geschlossenes Schriftbild. Überschriften, Schildchen, Sprüche.
Zunächst wird mit 2-mm-Rundfeder geschrieben, dann kleinere Formen.

Kleine Maßstabzeichnungen von quadratischen oder rechteckigen Flächen.
Aufteilung von Flächen.

Nadellarbeit

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Rundstricken. Mindern, Aufnehmen der Kettenmaschen. Mützen und Söckchen.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Flechten und Weben. Material: Wolle- und Baumwollreste, Dochtfäden, Stroh usw. Lesezeichen, Gürtel für Puppenkleider, Schlüsseltasche, Schalen, Untersätze. Geschenke für Weihnachten.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Handnähen. Wiederholung der Stichtarten. Stepp-, Kreuz- und Kettenstich. Abänderung in eigener Technik und Verbindung von Stichtarten. Ausstattung für die Puppenstube. Deckchen. Die Schürze.

Turnen

Knaben.

- I. **Ordnungsübungen** werden nur in dem Umfang betrieben, wie sie für die ordnungsmäßige Gestaltung der Turn- und Spielordnung im Sport allgemein gebräuchlich sind. Schnelles Aufstellen zur Reihe, Doppelreihe, zum Kreise, Öffnen der Reihe für Freiübungen, schnelles Bilden der Mannschaften usw.
- II. **Körperschule.**
 1. Gehen und Laufen. Verschiedene Formen des Gehens: Zehen-, Storch- und Spreizgang, Gehen mit Knieheben und Beinschwingen. Hüpf- und Sprungbewegungen. Übung einer natürlichen, raumgreifenden Laufweise. Laufen im Wechsel mit Gehen, Ausweichen und Drehungen. Laufsprünge.
 2. Freiübungen mit Lockerungs-, Dehnungs-, Spannungs- und Entspannungsübungen im Stand, im Knien, Sitzen und Liegen. Besondere Berücksichtigung der Atemtechnik. Arm- und Beinbewegungen ohne und mit Kniewippen. Schulterlockern und Rumpfbewegungen. Rolle. Kopf- und Handstand. Reiterkampf im Reitsitz auf dem Rücken.
- III. **Leichtathletik.** 75-Meter-Lauf. Langstreckenlauf bis 1000 m. Weit- und Hochsprung. Schlagballweitwurf. Schlagballwerfen und Fangen mit beiden Händen, mit der rechten und linken Hand.
- IV. **Spiele.** Schlagball und Völkerball. Staffellauf und Nummerwettlauf. Beliebige Bewegungsspiele.
- V. **Schwimmen.** Gewöhnungsübungen. Trockenschwimmübungen. Freischwimmen. Brustschwimmen.
- VI. **Hallenturnen** bei ungünstiger Witterung.
Reck und Barren. Felgumschwung, Aufschwung, Kniewelle. Gleichgewichtsübungen an Schwebestangen. Haltungsübungen an der Sprossenwand. Rück-, Seit- und Vorbeuge. Klettern an Leitern und Seilen. Sprünge über feste Hindernisse.

Mädchen.

Ordnungs- und Freiübungen. Einteilung wie bei den Knaben unter besonderer Berücksichtigung der Eigenart (Anmut der Bewegungen) und Leistungsfähigkeit der Mädchen.

Leichtathletik. 50-Meter-Lauf. Weit- und Hochsprung mit und ohne Anlauf. Schlagballweitwurf, Schlagballwerfen und Fangen mit beiden Händen, mit der rechten und der linken Hand.

Spiele. Völkerball. Dreiballauf, Wanderball, Bremsball. Kleine Singspiele und einfache volkstümliche Tanzformen.

Bei ungünstiger Witterung Hallenturnen wie bei Knaben.

Deutsch

Lesegut.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Heimat und Vaterland.

- Mein Land, A. v. Droste-Hülshoff, 288
- Frau Einsamkeit, H. Löns, 294
- Das Haus in der Heide, A. v. Droste-Hülshoff, 226
- Daheim, E. von Schönaich-Carolath, 304
- Der Halligmatrose, H. Allmers, 305
- Der Schweizer, Volksgut, 304
- Die Heimat, Guntram von Augsburg, 288
- Heimat und Ferne, L. Richter, 301

Hinaus in die Ferne.

- Ausfahrt, V. von Scheffel, 326
- Morgenwanderung, E. Geibel, 287
- Aus dem Leben eines Taugenichts, J. von Eichendorff, 425
- Heimweh, J. von Eichendorff, 324
- Heimkehr, Fr. Wilh. Grimme, 325
- Der geheilte Patient, J. P. Hebel, 195

In Wald und Feld.

- Abschied, J. von Eichendorff, 240
- Waldwanderung, A. Stifter, 258
- Rautendeleins Lied, G. Hauptmann, 398
- Das Waldspinnlein, P. Rosegger, 265
- Sommernacht, G. Keller, 59
- Feldeinsamkeit, H. Allmers, 240
- Ganzschrift: Storm, die Regentrude.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Vater, Mutter, Schwester, Bruder.

- Bei Vater und Mutter, H. Hansjakob, 4
- Das vierzehnjährige Herz, A. v. Droste-Hülshoff, 12
- Des Vaters Hände, P. Dörfler, 13
- Der Sämann, M. G. Conrad, 109
- Meiner Mutter, D. v. Liliencron, 12
- Eine Mutter, A. af Hedenstjerma, 7
- Vom Tode der Mutter, A. Dürer, 11
- Die alte Waschfrau, A. von Chamisso, 112
- Wieder daheim auf der Alm, Joh. Spyri, 55
- Die treue Schwester, G. Falke, 40
- Füreinander, E. Zahn, 45
- Karl, W. Lobsien, 40
- Christiane, M. Claudius, 50
- Bei Pfäfflings, A. Sapper, 17
- Mit Schlitten am Deich, H. Scharrelmann, 26

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Nachbarn, Kameraden, Freunde.

- Der Leyenhannes, J. Kneip, 22
Der kleine Besenbinder, J. Gotthelf, 53
Martinsen, Kapitän der Landstraße, M. Schroeder, 118
Veronika Hakmann, J. P. Hebel, 50
Johanna Sebus, J. W. v. Goethe,
Einen Freund habe ich, G. Thurmair, 53
Der Teufel und die hundert Raben, P. Zaunert, 53
Treue Freundschaft, S. Dach, 52

Bruder Mensch.

- Brüder, Chr. Morgenstern, 55
Vater Bodelschwingh bei den Obdachlosen, G. v. Bodelschwingh, 68
Die arme Maria, Fr. W. Förster, 81
Wenn wir Freunde wären, H. Dohrenbusch, 101
Friede auf Erden, C. F. Meyer, 98

Die stumme Kreatur.

- Aus der Kindheit, Fr. Hebbel, 244
Schau ich in die tiefste Ferne, Fr. Hebbel, 247
Tschink, der treue, Thompson, 249
Hans Rehbock, Fleuron, 266
Ein Kind zähmt einen Riesen, Campbell, 277
Der Alpenjäger, Fr. v. Schiller, 284
Ganzschrift: Pole Poppenspäler.

Sprachlehre, Rechtschreiben, mündlicher und schriftlicher Ausdruck.

Vertiefung und Erweiterung der Satzlehre, Wortbildungslehre und fortgesetzte Fallübungen mit Bekämpfung eingebürgerter Sprachfehler.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Sprachlehre.

- Das Zergliedern von einfachen und erweiterten Sätzen. Satzbilder.
Die Wortfolge im Satz.
Gebrauch der Hilfszeitwörter haben und sein.
Verwandeln von Sätzen aus der Tatform in die Leideform. Die zielenden Zeitwörter.
Das zusammengesetzte Zeitwort im Satze. Trennbar und untrennbar zusammengesetzte Zeitwörter.
Umstandsbestimmung oder Beifügung.

Rechtschreiben.

- Zeichensetzung.
Schlußzeichen.
Beistrich (Komma) bei gleichartigen Satzteilen, der Anrede und in zusammengesetzten Sätzen.
Ableitung von Zeitwörtern, besonders Ableitung mit der Nachsilbieren und den Vorsilben ver, zer, ab, um, vor, Wortfamilien.
Erhebung der Nennform zum Hauptwort durch das Geschlechtswort das und durch Verhältniswörter.

Mündliche und schriftliche Übungen.

Erziehung zum richtigen und lautreinen Sprechen im gesamten Unterricht und durch besondere Sprechübungen. Deutliche, aber natürliche Aussprache der Endungen. Bekämpfung örtlicher Fehler, z. B. dat statt das, aufn statt auf den. Aussprache von m und n. Betonung im Satz. Sinnvolles und schönes Lesen.

Erzählungen und Berichte als Niederschriften und Aufsätze. Schulung des klaren Ausdrucks durch Anwendung passender Beifügungen. Wortschatzübungen. Anforderungen an einen Bericht. (Vollständig, deutlich, knapp und klar.)

4 Aufsätze und Nachschriften für das Reinheft.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Sprachlehre.

Aufbauen und Zergliedern von Satzverbindungen, Satzbilder.
Hauptwort und Fürwort im Satz.
Bildung von Hauptwörtern. Das „s“ in der Zusammensetzung. (Unechte Zusammensetzung.) Ableitung der Hauptwörter durch Nachsilben. Bildung von Hauptwörtern aus Zeit- und Eigenschaftswörtern.

Rechtschreiben.

Zeichensetzung in Satzverbindungen. Der Strichpunkt. Der Beistrich vor und.
Großschreibung abgeleiteter Hauptwörter. Schreibweise zusammengesetzter Wörter.

Mündliche und schriftliche Übungen.

Fortsetzung der sprechtechnischen und sprecherzieherischen Übungen. Fließendes und schönes Lesen. Lesepausen nach Wortblocks, Beachtung der Satzzeichen und des Satzbaus. Abstimmung des Lesetons und Tempos.

Bildbeschreibungen und Beschreibungen einfacher Vorgänge aus dem Erfahrungskreis der Kinder als Aufsätze, Niederschriften und Nachschriften. Der logische Aufbau wird bewußt gepflegt. Unterordnung der Gedanken, Entwurf einer Gliederung.

4 Nachschriften und 4 Aufsätze für das Reinheft.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Sprachlehre.

Bildung und Zergliederung von Satzgefügen. Umformung von Satzteilen in Nebensätze und umgekehrt. Der Sinn des Satzes entscheidet über die Form. (Satzteil oder Nebensatz.) Merkmale des Nebensatzes. Satzbilder.

Das Zeitwort im Nebensatz, ebenso das Hilfszeitwort. Stellung von Hilfszeitwort und Zeitwort im Nebensatz. Fürwörter im Nebensatz. Wörtliche und nichtwörtliche Rede.

Umformung von wörtlicher und nichtwörtlicher Rede.

Rechtschreiben.

Der Beistrich als Anfangs- und Schlußzeichen steht auch vor „und“. Zeichensetzung bei der wörtlichen und nichtwörtlichen Rede.

Zusammenfassung: Satzbau und Satzzeichen.

Schreibweise von Fürwörtern in Briefen.

Mündliche und schriftliche Übungen.

Fortsetzung der technischen Übungen im Sprechen. Der Rhythmus beim Sprechen. Das Versmaß in Gedichten. Klangwirkung der Vokale beim Sprechen, Sprechmelodie, Lautmalerei. Natürlicher und schöner Vortrag von Gedichten.

Einfache Erlebnisberichte, Mitteilungen und Briefe als Niederschriften, Nachschriften und Aufsätze. Der persönliche, herzliche Briefstil.

4 Nachschriften und 4 Aufsätze für die Reinschrift.

Geschichte

Die bereits erworbenen geschichtlichen Vorstellungen werden geordnet und neue grundlegende Erkenntnisse der geschichtlichen Entwicklung gewonnen. Hinwendung des Interesses auf die Entwicklung und die Grundbedingungen der Kultur. Behandelt wird die Geschichte bis zum ausgehenden Mittelalter.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. **Alte Kulturvölker.** Geschichtliche Bilder im Anschluß an Bekanntes aus der biblischen Geschichte des Alten und Neuen Testaments, z. B. Ägypter (Josef und seine Brüder), Meder, Perser, Griechen (Paulus), Römer (Geburt des Herrn. Apostelgeschichte.)
2. Lebensweise, Kultur, Sitte und Religion der germanischen Völker. Gemeinschaftsleben in Familie, Sippe und Dorfgemeinde. Eintritt der Germanen in die Geschichte durch Berührung mit den Römern. Kriegerische Auseinandersetzungen im Angriff und der Abwehr. Wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen.
5. Germanische Staatenbildung während der sog. Völkerwanderung. Germanen auf römischem Boden. Das fränkische Reich Chlodwigs.
4. Römisches Christentum findet Eingang. Chlodwigs Taufe. Glaubensboten der Heimat. Bonifatius.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Karl der Große. Sein Reich und dessen Verwaltung. Sachsenkrieg. Kaiserkrönung. Förderung der Kultur. Die Karolinger. Aus dem Karolingerreich entwickelten sich Deutschland und Frankreich.
2. Das Lehnswesen. Der Feudalstaat. Herzogs- und Königsgewalt, Vasallen, der hörige Bauer. Die ständische Gesellschaft. Adel, Bürger, Bauern.
5. Das Hl. Römische Reich Deutscher Nation. Heinrich I., Otto I., Staat und Kirche unter Otto I. Entfaltung kirchlicher Kultur und kirchlicher Macht.
4. Machtpolitische Auseinandersetzung zwischen Kirche und Staat. Heinrich IV. und Gregor VII. Das Wormser Konkordat.
5. Klöster als Pflegestätten der Kultur. Der romanische Baustil.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Die Glanzzeit des Mittelalters. Die Hohenstaufen. Deutschland und Italien. Römerzüge. Friedrich Rotbart und seine Zeit. Heinrich der Löwe. Besiedlung des Ostens.
2. Die höfisch-christliche Kultureinheit. Die Kirche galt als Trägerin der sozialen Wohlfahrt. Das Rittertum und Ritterideal. Die Kreuzzüge und ihre Bedeutung für Wirtschaft und Kultur.
5. Städte und Bürgertum. Entstehung und Entwicklung des Städtewesens. Marktrecht, Geldwirtschaft und Bankwesen. Frühkapitalismus. Ständische Gliederung des Bürgertums. Patrizier und Zünfte. Der Rat und die Regierung der Stadt. Städtische Kultur, Kunstgewerbe und Blütezeit des Kunstschaffens. Hans Sachs. Albrecht Dürer. Die Gotik. Die Hansa und ihre Bedeutung.

Erdkunde

Europa.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Das Hochgebirge der Alpen. Übersicht nach der Karte. Die Natur des Hochgebirges. Einfluß der Höhenlage auf Temperatur und Vegetation. Naturgewalten des Hochgebirges und ihre Wirkung. Gletscher, Föhn, Lawinen, Wildbäche, Verwitterung und Abtragung. Die Alpen als Faltengebirge. Alpenketten. Bewohner, Wirtschaft, Verkehr, Alpenstraßen. Alpenländer: Schweiz, Österreich.
2. Das französische Mittelgebirge und das lothringische Stufenland. Der Jura. Das Rhonetal. Das Pariser Becken, das Loire-Becken und das Garonnebecken. Die Küstengebiete am Kanal: Bretagne, Normandie, Flandern. Frankreich.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Die Mündungsgebiete von Schelde, Maas und Rhein.
Die Beneluxstaaten.
2. Der Ärmelkanal und Großbritannien und Irland.
Westeuropa.
3. Nord- und Ostseeländer.
Dänemark, Norwegen, Schweden.
Nordeuropa.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Rußland und Osteuropa.
2. Die Donauländer.
3. Griechenland, Apenninen- und Pyrenäen-Halbinsel. Südeuropa.

Naturkunde

In der Lebenskunde wird die Beziehung der Einzelobjekte zur Lebensgemeinschaft besonders herausgearbeitet. Es werden die großen Lebensgemeinschaften Wald und Wiese in den einzelnen Jahreszeiten beobachtet und dargestellt. Außerdem wird der menschliche Körper behandelt.

Als besonderes Lehrfach zweigt sich die Naturlehre ab. Die Stoffauswahl richtet sich nach dem Verständnis der Kinder und den Erfordernissen des praktischen Lebens, nicht nach einem systematischen Aufbau des Lehrfachs.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Lebenskunde.

1. Die Lebensgemeinschaft „Wiese“
im Frühling.
Sumpfdotterblume. Löwenzahn.
Wechselbeziehungen von Standort
und Lebensform.
Der Maulwurf. Körperform und
Lebensweise.
2. Der Frühlingwald als Lebensge-
meinschaft.
Buschwindröschen. Maiglöckchen.
Wurzelstock.
Maikäfer. — Kuckuck. — Singvö-
gel. Das Brutgeschäft.
5. Die bunte Sommerwiese.
Gräser. — Storch. — Frosch.

Naturlehre.

Auf dem Bauplatz.
Hebel, Rollen, Flaschenzug.
Schiefe Ebene und Schraube, der
Keil.
Mein Fahrrad. Zahnräder, Kette,
Lager, Reibung.
Mutters Nähmaschine.
Beim Feinmechaniker.
Die Uhr. Räderwerk, Federkraft,
Pendel.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Der herbstliche Wald als Lebens-
gemeinschaft.
Waldameise und Ameisenstaat.
Der Specht und seine Aufgabe im
Wald.
Eichhörnchen. — Der Samen der
Bäume, Verbreitung.
Allerlei Pilze.
Blattfärbung und Laubfall.
 5. Der Wald im Winter.
Fuchs. Marder.
Wie die Tiere sich für den Win-
ter rüsten.
Der Winterschlaf.
- Unsere Wasserleitung.
Wir bauen einen Springbrunnen.
Vom Schwimmen und Tauchen.
Meine Windbüchse. (Knallbüchse.)
Luftdruck und Spannkraft der Luft.
Warum die Weckgläser fest geschlos-
sen sind.
Die ungeheuerere Kraft des Luft-
drucks, Wind und Windmühlen.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Lebenskunde.

1. Der Wald im Winter.
Der Förster im Winter.
Wild, Fährten, Schutz des Wildes.
2. Der menschliche Körper.
Die Zelle, Ernährung, Blutkreislauf, Sinnesorgane, Glieder, Knochengestüst, Muskeln, Haut.

Naturlehre.

Vom Heizen, Ofen, Zentralheizung, Wärme.
Wärmemessung und Thermometer.
Thermosflasche, Schlechte Wärmeleiter.
Kleider halten warm.
Pelz der Tiere im Winter.

Rechnen und Raumlehre

Rechnen und Raumlehre.

Gründliche Behandlung des Rechnens mit Zehnerbrüchen (Dezimalen) und gewöhnlichen Brüchen mit dem Ziele der vollendeten Abstraktion der Bruchzahl, vielseitige Anwendung der Bruchzahl im Rechnen. Schlußrechnung als Grundlage der Prozentrechnung.

Aus der Betrachtung lebensnaher Raumformen werden weitere Raumvorstellungen gewonnen. Vielseitige Übung im Berechnen der wichtigsten Flächen. (Vierecke, Dreiecke, Kreis.)

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Rechnen

Gründliche Behandlung der Zehnerbrüche.
Einordnen in das System. Lese- und Schreibübungen.
Das Rechnen mit benannten und unbenannten Zehnerbrüchen.
Zuzählen und Abziehen, Kopf- und Schriftrechnen.
Vervielfachen einer Dezimalzahl mit einer ganzen Zahl und das entsprechende Teilen. Vervielfachen mit 10, 100 usw. und entsprechendes Teilen. Vervielfachen einer Dezimalzahl mit Dezimalzahlen.
Das Teilen durch eine Dezimalzahl.

Raumlehre

Die gerade Linie, Die Strecke.
Das Messen mit Längenmaßen.
Winkel und Winkelmaße.
Rechteck und Quadrat, Umfang und Flächeninhalt, Schiefek, Eckenlinie, (Diagonale.)
Das Dreieck, verschiedene Dreiecke, Die Höhe im Dreieck.
Dreieck und Schiefek.
Berechnung des Flächeninhalts.
Zerlegung von unregelmäßigen Vierecken in Dreiecke, Berechnung der Fläche.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Gründliche Behandlung des Rechnens mit gewöhnlichen Brüchen.
Übungen für die Abstraktion der Bruchzahl, besonders die verschiedene Bedeutung der Zweigbrüche.
Das Gleichnamigmachen der Brüche, der Hauptnenner.
Zuzählen und Abziehen, Kopf- und Schriftrechnen.
Das Vervielfachen, einschließlich der schwierigeren Formen. (Bruch \times Bruch.)
Kopf- und Schriftrechnen.
Teilen und Enthaltensein in der Bruchrechnung, Kopf- und Schriftrechnen.

Das Trapez.
Die Kreislinie und Kreisfläche.
Aus einem Kreise werden Sechsecke und andere Vielecke (Achteck) gebildet.
Verwandlung von Vielecken in Dreiecke, Flächenberechnung.
Vielseitige Übung in der Berechnung gradliniger Flächen.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Rechnen.

Gewöhnliche Brüche in Verbindung mit Zehnerbrüchen. Verwandeln von gemeinen Brüchen in Zehnerbrüche und umgekehrt.
Schlußrechnung.
Ableitung der Prozentrechnung aus der Schlußrechnung.
Einfache Aufgaben aus der Prozentrechnung ohne den Zeitfaktor.
Zu- und Abnahme in Prozentwerten.
Rabatt. Gewinn- und Verlustrechnung.

Raumlehre

Kreisumfang und Kreisinhalt.
Teile der Kreisfläche. Kreisausschnitt und Kreisring.
Körperberechnung und Körpermaße.
Quader und Würfel.
Rundsäule (Walze).
Mantel, Oberfläche, Rauminhalt.

Musik

Zwischen Oster- und Sommerferien.

- a) **Lieder:** Westfalenlied.
Kein schöner Land.
Wer recht in Freuden wandern will.
Wem Gott will rechte Gunst erweisen.
Das Wandern ist des Müllers Lust.
O Täler weit, o Höhen!
Im schönsten Wiesengrunde.
- b) **Stimmbildung und rhythmische Übungen.**
Fortsetzung der Atmungsübungen der vorigen Klasse. Tonbildungsübungen mit einfachen Vokalen und Doppellauten.
Das Erkennen von Modulationen in C-Dur-Melodien zur Oberdominante und zur Unterdominante. Das Kreuz. Das Be und das Widerrufungszeichen.
Tonleiter und Dreiklangskadenz in G-Dur und D-Dur.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

- a) **Lieder:** Hab' oft im Kreise der Lieben.
Schlaf, Herzenssöhnchen.
Es waren zwei Königskinder.
Dort unten in der Mühle.
Es ist ein Schnitter.
Weihnachtslieder.
- b) **Stimmbildung und rhythmische Übungen.**
Fortsetzung der Atmungs- und Tonbildungsübungen. Stärkegrade. Der Schwellton.
Tonleiter und Dreiklangskadenz in F-Dur und B-Dur.
Intervallenlehre der Tonleiter. Übungen mit der Wandernote.
Das Singen leichter Lieder nach Noten.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

- a) **Lieder:** O, wie lieblich ist's im Kreis!
Ännchen von Tharau.
Brüder, reicht die Hand zum Bunde.
Ich bete an die Macht der Liebe.
Der Jäger längs dem Weiher ging.
Die Vogelhochzeit.

b) Stimm- und rhythmische Übungen.

Fortsetzung der Atmungs- und Tonbildungsübungen.
Übungen mit der Wandernote. Das Singen leichter Lieder vom Blatt.
Vorder- und Nachsatz im Volkslied. Improvisation einer freien zweiten Stimme.

Zeichnen

Noch phantasiebetontes, freies Zeichnen wie im 5. Schuljahr, jedoch mit stärkerer Beachtung der Natur. Technik: Umrisszeichnungen mit Blei, später auch mit der Feder. Tönen mit Wasserfarbe. Anwendung von Kontrasten in den Farben. Übergang zu den gebrochenen Farben.

Dekoratives Arbeiten und Blockschrift.

Linearzeichnen in Verbindung mit der Raumlehre.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Freies Zeichnen.

Phantasiebetontes Zeichnen, flächig, getönt, Annäherung an die Natur.

Beispiele: Karte mit Maiglöckchen und Maikäfern. — Star am Starenkasten. — Wandernde Schar. — Illustration zu Sagen und Märchen.

Linearzeichnen.

Verschiedene Winkel. Winkelmaß. Senkrechte Linien. Parallele Linien. Reißschiene und Winkel. Dreiecke und Höhen im Dreieck.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Fortsetzung wie im 1. Jahresdrittel.

Motive: Familie (Familienfest).

Herbstlicher Wald. Bildchen mit Pilzen und Käfern. Märchenbilder.

Dekoratives Arbeiten: Scherenschnitte, Transparente. Bemalen von Spanschachteln, Fliesen u. dgl. mit Deckfarben.

Kreis, Kreisausschnitt, Kreisring.

Sehnen und Tangenten.

Kreis und Vieleck. Sechs- und Achteck.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Blockschrift. Schriftsätze mit dekorativer Behandlung der Initiale. Breitfeder.

Antiqua und Unzialschrift, Breitfeder.

Netz des Würfels, Quaders und der Rundsäule

Nadelarbeit

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Handnähen. Knopflöcher. — Maschinennähen. Saum, Steppen der Falten, Doppelnaht. Durchzug- und Durchbrucharbeiten. Deckchen. Behälter für Taschentücher. Überhandtuch.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Fortsetzung der Durchzug- und Durchbrucharbeiten.

Häkeln, Entwürfe für Häkelmuster. Geschenke zu Weihnachten.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Handstopfen. Durchstopfen abgeschabter Stellen, der gerade Riß, Winkelriß. Lochstopfen. Stopfen der Strümpfe.

Turnen

Knaben.

I. **Ordnungsübungen.** (5. Schuljahr.)

II. **Körperschule.**

1. Gehen und Laufen wie beim 5. Schuljahr. Dazu: Gehen mit Ausfallschritten. Hüpf- und Sprungbewegungen mit Niedersprung und Spreizsprung.
2. Freiübungen wie beim 5. Schuljahr. Dazu: Liegestützübungen. Partnerübungen. Hechtrolle über ein einfaches Hindernis. Gehen im Handstand. Radschlagen. Überschlag über einen Partner.

III. **Leichtathletik.** 75-m-Lauf. Langstreckenlauf 1000 m. Geländelauf. Weit- und Hochsprung mit erhöhten Anforderungen. Schlagballweitwurf. Zielwerfen. Werfen mit größeren Bällen.

IV. **Spiele:** Völkerball mit dem Vollball. Schlagball. Vorübungen für das Hand- und Fußballspiel.

V. **Schwimmen:** Mutübungen. Trockenschwimmübungen. Brust- und Rückenschwimmen.

VI. **Hallenturnen** bei ungünstiger Witterung.

Reck und Barren. Felgaufschwung, Felgumschwung. Klimmzüge. Flanke aus dem Stand und Stütz. Sitzübungen am Barren. Grätschen. Gleichgewichts- und Gehübungen auf der Schwebestange. Haltungsübungen an der Sprossenwand und der senkrechten Leiter. Am Pferd: Wende, Flanke und Kehre. Hocke und Knieabsprung. Tauklettern. Schaukelringe.

Mädchen.

Im allgemeinen nach dem Plan vom 5. Schuljahr unter Steigerung der Anforderungen und Leistungen.

Leichtathletik: 60-m-Lauf. Dauerlauf 5 Minuten. Weit- und Hochsprung. Schlagballweitwurf. Dazu: Gemischte Sprünge. Ziel- und Abwerfen mit dem Schlagball. Werfen mit größeren Bällen.

Spiele: Völkerball, Brennball, Schlagball, Wettwanderball, Singspiele und Volkstänze.

SIEBENTES SCHULJAHR

Deutsch

Lesegut.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Schönheit und Segen der Arbeit.

- Ehre der Arbeit, F. Freiligrath, 105.
Der Säemann, M. G. Conrad, 107.
Der Bauer, J. Kneip, 110.
Einem Tagelöhner, C. F. Meyer, 110.
Auf der Straßenbahn, J. Loewenberg, 114.
Nächtliche Fahrt, W. Uhlmann-Bixterheide, 125.
Lied der Kohlenhauer, G. Engelke, 125.
Auf der Werft, W. Scharrelmann, 127.
Mittag am Fabriktor, Chr. Wieprecht, 129.

2. Saure Wochen, frohe Feste.

- Der Schatzgräber, Joh. Wolfg. v. Goethe, 107.
Ein Traum, H. Dräger, 105.
Schäfers Sonntagslied, L. Uhland, 428.

5. Ringen und Streben.

- Von der Arbeit des Erfinders, C. Benz, 141.
Auf der Mikrobenjagd, P. de Kruif, 145.
Von Hütungen zum Bildhauer, P. Hertkens, 158.
Auf rauen Wegen zu den Sternen, B. Bürgel, 161.
Meister Luike, K. Keller, 150.
Der Kampf um den Südpol, Stef. Zweig, 387.
Arbeiterhände, F. Körber, 150.
Ganzschrift: Storm, Der Schimmelreiter.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Helden des Alltags.

- Der Weichensteller, K. Freiherr v. Berlepsch, 82.
John Maynard, Th. Fontane, 62.
Der stille Hans, J. Frapan, 86.
Im Wanderzirkus, K. Eipper, 111.
Schlagende Wetter, O. Wohlgemuth, 125.
Der Schneiderjunge von Krippstedt, A. Kopisch, 186.
Ursula, E. Preczang, 85.
Hut ab! K. Bröger, 49.

2. Die Macht der Liebe.

- Die treue Schwester, G. Falke, 40.
Mit zwei Worten, C. F. Meyer, 49.
Das Herzensschlüsselein, 49.

Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland, Th. Fontane, 58.
Vater Bodelschwingh bei den Obdachlosen,
Albert Schweitzer, K. Wilbe, 71.
Der Held von Molokai, Fr. W. Förster, 75.
Ganzschrift: Raabe, Else von der Tanne.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Menschenschicksal.

Die arme Maria, Fr. W. Förster, 81.
Erlkönig, J. W. Goethe, 398.
Der verrostete Ritter, R. v. Volkmann-Leander, 402.
Das Glück von Edelhall, L. Uhland,
Archibald Douglas, Th. Fontane,
Nis Randers, O. Ernst,
Johanna Sebus, J. W. v. Goethe,
Zwischen Halde und Heerweg, Fr. W. Weber.

2. Trost im Leid.

Es mag sein, R. A. Schröder, 456.
Trost im Leid, M. Luther, 457.
Der Leuchtturm, J. W. v. Goethe, 457.
Gott muß Führer sein, Chr. Morgenstern, 457.
Gebet, E. Mörike, 428.
Über ein Stündlein, P. Heyse
Trost, Fouqué
Hoffnung, Fr. v. Schiller
Ganzschrift: Mügge, Sam Wiebe.

Sprachlehre, Rechtschreiben, mündlicher und schriftlicher Ausdruck.

Weitere Übung im Zergliedern von Sätzen. Satzbilder. Fallübungen und Zeichensetzung. Vertiefung der Wortkunde.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Sprachlehre.

1. Das Hauptwort.
Begriffliche Hauptwörter.
Bildung von Hauptwörtern durch
Ableitung und Zusammensetzung.
Mehrzahlbildung und Beugung
der Hauptwörter. Die schwache
Beugung.
Eigennamen.
Stil- und Wortschatzübungen.
2. Das Fürwort.
Das persönliche Fürwort. Anrede-
wörter und Höflichkeitsform.
Besitzanzeigende Fürwörter.
Das bezügliche, fragende, hinwei-
sende Fürwort.
Die unbestimmten Fürwörter.

Rechtschreiben.

Schreibweise der Eigennamen.
Straßennamen.
Fremd- und Lehnwörter.
Anrede fürwörter und Höflichkeits-
form.
Unbestimmte Fürwörter.
Wiederholung: Dehnung und Schärfung.

Mündliche und schriftliche Übungen.

Fortgesetzte Übungen im deutlichen und lautreinen Sprechen. Lippen- und Zungenstellung. Richtige Atmung beim Sprechen und Singen. Deutliche Aussprache schwieriger Endungen, bes. im 2. Fall. Stil- und Wortschatzübungen. Zeitwörter statt abgeleiteter Hauptwörter (besonders auf ung). Sinnverwandte Wörter, Wortpaare, eigentliche und bildliche Bedeutung, volkstümliche Redensarten.

Beschreibungen, Bildbeschreibungen und Bilddeutungen. Beschreibung von Arbeitsvorgängen. Übungen im klaren Gliedern eines Gedankenganges. Vordrucke für Post und Eisenbahn.

4 Aufsätze und 4 Nachschriften für das Reinheft.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Sprachlehre.

1. Das Eigenschaftswort.
Starke und schwache Beugung des Eigenschaftswortes.
Steigerung der Eigenschaftswörter, bes. durch Umstandswörter, Zusammensetzungen und Vergleiche.
„Wie“ oder „als“.
Fallverbindungen von Eigenschaftswörtern.
Ableitung und Zusammensetzung der Eigenschaftswörter.
2. Die wichtigsten Arten der Umstandswörter.
Abgeleitete und zusammengesetzte Umstandswörter.
3. Verhältnswörter.
Verhältnswörter des 2. Falles.
Verhältnswörter des 3. oder 4. Falles mit nichträumlichen Beziehungen.
4. Zahlwörter. Grund-, Ordnungs- und Bruchzahlwörter.

Rechtschreiben.

Großschreibung.
Etwas, viel, wenig usw. vor Eigenschaftswörtern.
Eigenschaftswörter als Teile von Namen, Bezeichnungen und Titeln.
Von Ortsnamen mit „er“ abgeleitete Eigenschaftswörter.
Von Ländernamen mit „isch“ abgeleitete Eigenschaftswörter.
Von Personennamen mit „sche“ abgeleitete Eigenschaftswörter.
Schreibweise der Ordnungs- und Bruchzahlwörter.

Mündliche und schriftliche Übungen.

Fortsetzung der Sprach- und Gehörsübungen. Schöne die Stimme! Sprechen im Flüsterton, Regelung der Lautstärke als Ausdrucksmittel. Der Dialog. Lesen mit verteilten Rollen.

Wortschatzübungen mit Eigenschaftswörtern, Wortpaare, bildliche Ausdrücke und Redensarten, schmückende Beiwörter, unsinnige Steigerungen. Bekämpfung sogenannter „Schwammwörter“, z. B. kaputt, interessant.

Umfangreichere, gegliederte Erlebnisberichte, Schilderungen von Naturvorgängen. Der anschauliche Ausdruck. Vordrucke für Sparkasse und Bank.

4 Aufsätze und 4 Nachschriften für das Reinheft.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Sprachlehre.

1. Das Zeitwort.
Die Hilfszeitwörter. Unterscheide „haben“ von „sein“. Hilfszeitwörter der Aussageweisen.
Rückbezügliche und unpersönliche Zeitwörter.

Rechtschreiben.

Großschreibung.
Nennform mit dem Geschlechtswort „das“ oder mit Verhältnswörtern.
Schreibweise der trennbar zusammengesetzten Zeitwörter.
(haltmachen)

Sprachlehre.

Trennbar und untrennbar zusammengesetzte Zeitwörter.
Die verschiedenen Formen des Zeitwortes. (Nennform, Mittelwörter, Stammformen.)
Starke und schwache Beugung.
Wirklichkeits- und Möglichkeitsform.
Tat- und Leideform.
Die Fallverbindung des Zeitwortes.

Rechtschreiben.

Steigerung der Mittelwörter. (reizendste)
Umlaut bei der Möglichkeitsform.
Zusammenstellung: Groß- oder Kleinschreibung.

Mündliche und schriftliche Übungen.

Weitere Übung im ausdrucksvollen Sprechen, Lesen und Vortragen. Stil- und Wortschatzübungen mit Zeitwörtern. Das Zeitwort als Kern des Satzes. „Schwammwörter“: tun, machen, gehen, kriegen, geben. Übungen im treffenden Ausdruck. — Sinnverwandte Zeitwörter. Unterscheide lehren — lernen. Gebrauch von „lassen.“

Natur- und Erlebnisschilderungen. Vordrucke aus dem Geschäftsleben.
4 Aufsätze und 4 Nachschriften für das Reinheft.

Geschichte 7.

Umgestaltung des mittelalterlichen Weltbildes durch die Erfindungen und Entdeckungen. Die Auflösung der kirchlichen Einheit und der Reichseinheit. Die religiös-politischen Spannungen und der 30jährige Krieg. Der Absolutismus und seine Überwindung in der Französischen Revolution.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Künstler und Gelehrte. Dürer, Kopernikus.
Erfindungen: Schießpulver, Taschenuhren, Globus, Kompaß, Meßgeräte, Buchdruckerkunst, Henlein, Behaim, Gutenberg.
Entdeckungen. Neue Welt und neue Seewege. Kolumbus. Umgestaltung des Geistes- und Kulturlebens. — Kolonialreiche.
2. Die Reformation.
Ausbreitung über Deutschland und Europa.
Politische und soziale Bewegungen der Reformationszeit. Landesfürsten und Kaiser. Durchführung der Reformation und der Gegenreformation. Die Bauernkriege.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Die Entwicklung der holländischen und englischen See- und Kolonialmacht. Niedergang der spanischen Weltmacht.
2. Der 30jährige Krieg und seine Folgen. Deutschland nach dem Westfälischen Frieden.
3. Das Zeitalter der unumschränkten Fürstengewalt und seine Machtmittel. Heer, Finanzen, Merkantilismus. Ausbreitung der Macht durch Eroberungskriege. Raubkriege. Entwicklung der Großmachtstellung Österreichs und Rußlands. Der preußische Beamten- und Militärstaat. Der Große Kurfürst, Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II. Der Absolutismus in deutschen Mittel- und Kleinstaaten. Kultur und Gesellschaft der Zeit. Rokoko. Das galante Jahrhundert. Die großen deutschen Tonkünstler der Zeit. Die Klassiker.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Der Kampf gegen die absolute Macht.
Der Kampf um die Unabhängigkeit in Nordamerika. Die Erklärung der Menschenrechte und die Errichtung des demokratischen Bundesstaates.
Die große Französische Revolution, Ursache, Verlauf und Ergebnisse.
2. Die Zeit Napoleons.
Der Untergang des Reiches. Reichsdeputationshauptschluß, Rheinbund, das Kaiserreich Österreich.
Zusammenbruch Preußens. Die Steinschen Reformen.
Napoleons Ende. Der Zug nach Rußland. Die Befreiungskriege.
5. Der Wiener Kongreß.
Europa nach dem Kongreß. Die Heilige Allianz.
Der Deutsche Bund.
4. Deutsche Kultur um die Wende des 19. Jahrhunderts. Die Romantik.

Erdkunde

Die fremden Erdteile.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Die Räume um den Nordatlantik.
Vereinigte Staaten von Nordamerika. Die Großlandschaften. Die Grundlagen der Wirtschaftsmacht. Die Industriezentren. Das Verkehrswesen. Hafenstädte. Die weltbeherrschende Großmacht. Verbindung mit Westeuropa im besonderen.
Das Weizen- und Waldland Kanada. Beziehungen zu England. Nordamerika und Kanada als Auswanderungsgebiet.
Westeuropa und der Nordatlantikraum. Das länderverbindende Meer.
2. Die Räume am südlichen Atlantik.
An der afrikanischen Küste entlang. Wüste, Steppe, Urwald in Afrika. Die Sahara. Das Kongobecken. Die Süd-Afrikanische Union. Kolonialgebiete. Das Land der Schwarzen.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Vom Atlantik zum Stillen Ozean, durch den Panamakanal, um Südamerika.
Großräume Südamerikas. Amazonas, der Tropenurwald. Die Llanos, die Pampas. — Das Tropenland Brasilien. Kaffee und Kautschuk. Argentiniens Korn- und Fleischreichtum. Das Salpeterland Chile.
2. Die Südseeinseln.
Australien, Klima, Tier- und Pflanzenwelt. Australische Wolle.
Das Inselreich Japan. Landschaftliche Gliederung, Kultur und Wirtschaft.
Der Reis.
China, das alte Kulturland. Interessengebiete fremder Mächte.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Die Räume am Indischen Ozean.
Die Sundainseln. — Indien und Ceylon. Burma. Seewege von Europa nach Indien. Der Suezkanal. Arabien und Irak. Ölgebiete.
2. Die Festlandsmasse Asiens. Zentralasien. Die Mongolei. Sibirien. Die Sibirische Bahn.
5. Die Arktis und die Antarktis.

Naturkunde

Behandlung weiterer einheimischer Lebensgemeinschaften. Die Natur fremder Räume.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Lebenskunde.

1. Der Teich als Lebensgemeinschaft. Verlandungspflanzen, Schilf, Riedgras, Schachtelhalm, Seerose. Reiher, Wildente, Wasserhuhn. Libelle und Stechmücke. Süßwasserfische. Karpfen, Hecht. Krebs. Gelbrand. Blutegel.
2. Das Meer. Tier- und Pflanzenwelt des Wattenmeers. Seefische. Der Hering. Robben. Die Welt der Tiefsee.
3. Tierleben der Wüste und Steppe. Das Kamel. Die großen Raubtiere.

Naturlehre.

1. Der Magnetismus. Der Kompaß.
2. Bekannte Erscheinungen der Elektrizität. Das Gewitter. (Reibungselektrizität) Die elektrische Klingel (Galvanisches Element, Elektromagnetismus.) Fernschreiber, Fernsprecher.
3. Luft und Wasser. Bestandteile. Bedeutung für Mensch und Tier. Wasser als Lösungsmittel, hartes, weiches Wasser. Waschmittel, Seife, Soda. Das Kochsalz.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Heide und Moor als Lebensgemeinschaft. Torfmoos, Sonnentau, Heidekraut, Wacholder, Kreuzotter, Brachvogel.
2. Die Welt des tropischen Urwalds. Baumwuchs. Orchideen, Elefant, Affen, Schlangen, Moskitos.
3. Kaffee, Reis, Tee, Kakao.

1. Brennstoffe. Holz. Torf. Kohle. Gasgewinnung.
2. Mineralische Baustoffe. Kalk. Zement. Beton. Lehm und Ton. Ziegelsteine. Sandstein. Glas und Glaswaren.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Die heimische Tierwelt im Winter in Feld und Wald.
2. Tierleben in den Polarländern. Eisbär, Walrosse, Walfische.
3. Einrichtung und Pflege des Terrariums und Aquariums.

1. Das Gerben. Leder- und Pelzbereitung.
2. Metalle. Eisen- und Stahl. Hochofen. Stahlerzeugung. Blei, Zink, Zinn und Kupfer.

Rechnen und Raumlehre

Die Schulung einer sicheren Rechentechnik und die Klärung der Zahlenbegriffe wird planmäßig fortgesetzt. Den eigentlichen Rechenstoff bilden die sogenannten bürgerlichen Rechnungsarten, die in lebensnahen Sachgebieten zu behandeln sind.

Im Raumlehreunterricht steht die Körperberechnung im Mittelpunkt.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Rechnen

Die wichtigsten Formen der Schlußrechnung. Das umgekehrte Verhältnis in der Schlußrechnung.
Dreisatz und Bruchstrich.
Zu- und Abnahme in Prozenten.
Graphische Darstellung.
Rabatrechnung.
Brutto, Tara, Netto.
Gewinn- und Verlustrechnung.
Preisberechnungen. Rechnungen.
Versicherungen. Pro mille.

Raumlehre

Hausbau.
Der Ziegelstein. Quadr. Säulen.
Zimmer als Wohnraum. Wohnfläche und Wohnraum. Der umbaute Raum.
Baugruben.
Handwerker müssen rechnen!
Verschiedene Prismen.
Der Garten als Formengemeinschaft.
Messen und Berechnen von Flächen und Körpern. (Beete, Gruben, Becken usw.).

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Die Zinsrechnung.

Die Hypothek. Berechnung der Zinsen für das Jahr und für Bruchteile vom Jahr. ($\frac{1}{2}$ Jahr, $\frac{1}{4}$ J. usw.).
Der Schuldschein. Berechnung der Zinsen für Monate und Tage.
Zinsanwachs.
Der Geldmarkt. Berechnung des Zinsfußes.
Bankkonto und Sparkassenkonto. Der Zinsfaktor.
Zins- und Zinseszinstabellen.
Berechnung des Kapitals und der Zeit.

Zylinder, Kegel, Pyramide.
Mancherlei Walzen. (Ackerwalze, Dampfwalze.)
Beim Drechsler. Kegel und Zylinder.
Türme und Turmdächer.
Kegel und Pyramiden.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Verhältnisrechnung.
Verteilung nach verschiedenen Verhältnissen.
Durchschnittszahlen.
Gemenge und Mischungen.
Gehalt einer Flüssigkeit.
Legierungen.

Gefäße im Haushalt.
Zylinder und Kegelstumpfe.
Gläser, Eimer, Becken usw.
Auf dem Holzlager.
Baumstämme.
Im Eisenwerk.
Hochofenform. Formen für den Guß.
Bälle... Kugelberechnung.

Musik

Zwischen Oster- und Sommerferien.

- a) **Lieder:** Glück auf, Glück auf.
Üb immer Treu und Redlichkeit.
Es dunkelt schon in der Heide.
Das ist der Tag des Herrn.
- b) **Stimmbildung und rhythmische Übungen.**
Atmungsübungen wie im vorigen Schuljahr. Tonbildungsübungen mit besonderer Berücksichtigung der Konsonanten und Konsonantenhäufungen.
Die harmonische Molltonleiter: d-Moll, a-Moll, c-Moll. Der Dreitakt und der Viertakt als $\frac{3}{2}$ - und $\frac{4}{2}$ -Takt. Die Triole.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

- a) **Lieder:** Ein getreues Herze wissen.
Am Brunnen vor dem Tore.
Ich schieß' den Hirsch.
Weihnachtslieder.
- b) **Stimmbildung und rhythmische Übungen.**
Fortsetzung der Atmungs- und Tonbildungsübungen. Der Molldreiklang.
Dreiklänge der I., IV. und V. Stufe mit ihren Umkehrungen. Dreiklangskadenzen in Moll.
Hörübungen mit freien Intervallen. Leichte Musikdiktate.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

- a) **Lieder:** Ach, wie ist's möglich dann!
Harre, meine Seele.
Wer jetzig Zeiten leben will.
Lobet den Herrn.
- b) **Stimmbildung und rhythmische Übungen.**
Fortsetzung der Atmungs- und Tonbildungsübungen.
Dreiklangskadenz in Moll.
Erfindungsübungen. Fortsetzung der Hörübungen und Musikdiktate.

Turnen

Knaben. 7./8. Schuljahr.

I. Körperschule.

1. Gehen und Laufen. Weiterentwicklung der Übungen des 5. und 6. Schuljahres. Hüpf- und Sprungbewegungen. Drehsprünge im Gehen und Laufen. Sprunglauf. Planmäßige Laufschulung mit guter Haltung und natürlicher Bein-, Arm- und Rumpfbewegung zur Erzielung eines schönen, raumgreifenden Laufes. Dauerlauf 6—8 Minuten.
2. **Freiübungen.** Planmäßige Durchübung der Muskulatur mit erhöhten Anforderungen und gesteigerten Leistungen. (Siehe 5. und 6. Schuljahr.) Rumpfdrehbeuge, Liegestützübungen, Übungen in Bauch- und Rückenlage und Hockstellung. Fallen und Aufstehen. Türkensitz. Rollen vorwärts und rückwärts. Überschlag. Übungen mit dem Medizinball.

II. **Leichtathletik.** Wettlauf mit Hindernissen. Staffellauf in verschiedener Ausführung. Zielwerfen, Werfen mit größeren Bällen. Schleuderball. Kugelstoßen. Dreikampf: 100-m-Lauf, Weitsprung, Schlagballweitwurf. Bewertung nach Punkten.

III. **Spiele:** Handball, Fußball. Faustball. Jägerball als Parteispiel. Tauziehen. Unter Umständen Wintersport.

IV. **Schwimmen.** Trockenschwimmübungen Brust- und Rückenschwimmen. Kraulschwimmen. Wasserball.

V. **Hallenturnen** bei ungünstiger Witterung.
Reck. Knie- und Felgautschwung, Knie- und Bauchwelle. Hangeln, Schwingen.
Barren: Sitzarten. Sitzwechsel. Wende, Flanke, Kehre, Schere.
Pferd: Hocke. Mutsprung. Schaukelringe: Handstandübungen, Beinkreisen, Rumpfkreisen. Leiter und Sprossenwand: Steigen, Schnellsteigen, Umsteigen, Hangeln, Klettern am Tau.

Mädchen.

Einteilung I. — V. wie bei den Knaben.

Spiele: Faustball im Kreis. Schlagball. Jägerball. Grenzball. Staffellauf in verschiedenen Formen. Singspiele und Volkstänze. Unter Umständen Wintersport.

Leichtathletik: Wettlauf mit Hindernissen, Laufen um Malstangen, Laufen mit Aufheben eines Gegenstandes, Dreiballlauf. Werfen mit dem Medizinball. Schleuderball. Weit- und Hochsprung. Dreikampf: 75-m-Lauf, Weitsprung, Schlagballweitwurf. Bewertung nach Punkten.

Zeichnen

Einführung in das perspektivische Zeichnen. Malendes Zeichnen nach der Natur. Dekoration und Schrift.
Linearzeichnen in Verbindung mit der Raumlehre.

Freies Zeichnen.

Perspektivische Erscheinungen im Freien und in der Schule.
Zigarrenkiste.
Mancherlei Kisten und Schachteln.
Truhen und Schränke.

Linearzeichnen.

Grundriß, Aufriß und Seitenriß. (Parallelprojektion) eines Prismas.
Herstellung von Modellen nach dem Netz. Drahtmodelle.
Projektion des Zylinders.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Perspektivisches Zeichnen nach der Natur. Früchte. Blätter und Blumen in natürlicher Bewegung.
Dekorative Arbeiten: Ornamente als Ränder und Leisten. Bemalen von Schachteln, Fliesen und Tontellern mit Ornamenten.

Projektion des Kegels und der Pyramide.
Herstellung von Modellen nach dem Netz.
Netz. Drahtmodelle.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Schrift: Fraktur mit der Breitfeder.

Projektionen von Kegel- und Pyramidenstumpfen.
Herstellung von Modellen.

Nadelarbeit

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Handflicken. Der aufgesetzte Flicker, der eingesetzte Flicker bei Wäschestücken. Vorarbeiten in Papier.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Häkeln oder Stricken. Selbständiges Entwerfen von Häkel- oder Strickmustern, Pullover, Jacken, Westen. Der Kreuzstich an Decken, Kinderkleidchen, Kragen, Blusen usw.
Arbeiten für den Weihnachtstisch.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Maschinennähen, aufbauend auf den Übungen des vorhergehenden Schuljahres. Herstellung von Wäschestücken.

Materialkunde für das ganze Jahr. Zusammenstellung von Stoffproben. Übersicht über die verschiedenen Bindungen.

Deutsch

Lesegut.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. **Der wahre Wert des Menschen.**
 Edel sei der Mensch, J. W. v. Goethe, 102.
 Das Geheimnis der Mischung, L. Ganghofer, 157.
 Ehret eure deutschen Meister, Th. Aufsberg, 148.
 Was haben denn wir Schneider auch groß für ein Gewicht! G. Falke, 172.
 Vom alten Vinke, W. Oertel von Horn, 197.
 Lebrecht Hühnchen, H. Seidel, 199.
 Der Arme und der Reiche, Br. Grimm, 599.
 Der buckelige Geiger, W. Schäfer, 417.
2. **Allen Bruder sein!**
 Brüder, Chr. Morgenstern, 55.
 Vater Bodelschwingh bei den Obdachlosen, G. v. Bodelschwingh, 68.
 Wenn wir Freunde wären, H. Dohrenbusch, 101.
 Bruder Mensch, J. Greenleaf Whittier, 105.
 Was die Völker über die Brüderlichkeit sagen, Volksgut, 104.
3. **Johann Wolfgang von Goethe.**
 Aus Goethes Jugend, J. W. v. Goethe, 155.
 Der Schatzgräber, 107.
 Heidenröslein, 250.
 Wanderers Nachtlied, 450.
 Ein Gleiches, 451.
 Erbkönig, 598.
 Der Zauberlehrling, 414.
 Hermann und Dorothea,
 Götz von Berlichingen.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. **Krieg — Frieden. Völkerversöhnung.**
 Schwert und Pflug, W. Müller von Königswinter, 17.
 Die Menschen sind Brüder, Fr. K. Endres, 95.
 Frühlingsglaube, G. Keller, 99.
 Friede auf Erden, C. F. Meyer, 98.
 Der Diplomat und die Bergbauern, Fr. K. Endres, 99.
 Über allen Nationen die Menschlichkeit, Fr. Bücken, 91.
 Abseits, H. Seidel, 90.
2. **Friedrich von Schiller.**
 Wie Schiller arbeitete, J. W. v. Goethe, 156.
 Morgenlied, 5.
 Das Lied von der Glocke, 461.
 Wilhelm Tell,
 Die Bürgschaft,
 Der Kampf mit dem Drachen,
 Der Graf von Habsburg.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. **Vergiß, o Menschenseele, nicht, daß du Flügel hast!**
Macht hoch die Tür! G. Weissel, 435.
Morgenstern, Joh. Scheffler, 432.
Jesus über alles, Volkslied, 440.
Ich sehe Dich in tausend Bildern, Novalis, 451.
Mariä Sehnsucht, J. v. Eichendorff, 434.
Die heilige Woche, Volksgut, 446.
In stiller Nacht, Fr. v. Spee, 447.
Auferstehn, Fr. G. Klopstock, 455.
Der Sonnengesang, Fr. v. Assisi, 458.
2. **Annette von Droste-Hülshoff.**
Das vierzehnjährige Herz, 12.
Bei Annette von Droste-Hülshoff, L. Schücking, 157.
Der Weiher, 226.
Das Haus in der Heide, 226.
Der Knabe im Moor, 407.

Sprachlehre und Rechtschreiben, mündlicher und schriftlicher Ausdruck.

Der lebendige Formenreichtum der Sprache wird in neuen Zusammenhängen kurz wiederholt und geübt. Vor allem sind Provinzialismen und Jargons zu bekämpfen. Sprachlehre und Rechtschreiben werden auf dieser Stufe ausschließlich zur Sprachkunde.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Sprachlehre.

Geschichte der Muttersprache.
Alt- und Mittelhochdeutsch.
Entstehung der neuhochdeutschen Schriftsprache. Kanzleisprache, Bibelübersetzung Luthers, die deutschen Dichter, Gebr. Grimm.
Deutsch als lebende Sprache. Sprachschöpferische Kräfte.
Verbreitung der deutschen Sprache in der Welt.

Rechtschreiben.

Notwendige Wiederholungen.
Gebrauch eines größeren Nachschlagewerkes. Wie gebraucht man den „Duden“.
Die Entwicklung unserer Rechtschreibung.
Neue Bestrebungen auf diesem Gebiet.

Mündliche und schriftliche Übungen.

Übung zur Beherrschung der Stimmittel und der Ausdruckstechnik. Die Lautmalerei. Neuschöpfungen durch Schallnachahmung. Belebung des Stils. Verhandlungsberichte. Beschreibung von Werkstücken und Schilderung von Arbeitsvorgängen. Der Lebenslauf.

4 Aufsätze und 4 Nachschriften für die Reinschrift.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Sprachlehre.

Mundarten.
Ober-, Mittel- und Plattdeutsch.
Grimme, Wibbelt, Wagenfeld, Reuter und Groth.
Sprachliche Eigenart besonderer Berufsstände.
Unsere Namen. Vor- und Zuname.
Orts-, Flur- und Straßennamen.

Rechtschreiben.

Schreibweise der Fremdwörter.
Schreibweise von Straßennamen.

Mündliche und schriftliche Übungen.

Der persönliche Stil. Belebung des Ausdrucks durch mundartliche Wendungen, Kampf gegen gespreizte Fremdwörtersucht.

Leichte Abhandlungen aus der Gedankenwelt der Kinder. Aufbau und Gliederung. Berichte, Meldungen und Bewerbungen.

4 Aufsätze und 4 Nachschriften für die Reinschrift.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Sprachlehre.

Bedeutungswandel.

Bedeutungsverengung, Bedeutungserweiterung. Veredlung und Verschlechterung der Bedeutung.

Lehn- und Fremdwörter.

Bildkraft der Sprache.

Rechtsschreiben.

Feinheiten der Zeichensetzung.

Mündliche und schriftliche Übungen.

Stilübungen, Phantasiemäßige Darstellung. Freie Rede. Kurze Geschichten. Inserate, Angebote, Bestellungen. Gesuche an Behörden.

4 Aufsätze und 4 Nachschriften für die Reinschrift.

Geschichte

Die Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts bis zur Gegenwart.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Der Deutsche Bund und seine Verfassung. Politische Bewegungen in den deutschen Ländern. Verfassungskämpfe und die Deutsche Frage. Die Reaktion Metternichs. Demagogenverfolgung: Das Junge Deutschland.
2. Die wirtschaftliche Entwicklung der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts und ihre sozialen Folgen. Dampfkraft, Dampfmaschine, Dampfschiff und Lokomotive. Entwicklung des Bahnverkehrs. Friedrich List. Der Zollverein. Umwälzungen im Erwerbsleben. Fabriken und Fabrikarbeiter.
3. Staatliche Entwicklung in Europa. Königin Viktoria in England. Hannover. Belgien. Frankreich.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Das Revolutionsjahr 1848. Die Nationalversammlung in der Paulskirche in Frankfurt. Der Dualismus Preußen—Österreich. Die Parteien. Verfassungskämpfe in den Bundesländern. Das Dreiklassenwahlrecht in Preußen.
2. Bismarck als preußischer Ministerpräsident. Die Lösung der Deutschen Frage durch Bismarck.
3. Das Kaiserreich. Verfassung. Preußen und das Reich.
4. Bismarcks Innenpolitik. Einheitsbestrebungen. Der Kulturkampf und die Sozialgesetze.
Die Industrialisierung Deutschlands. Neue wirtschaftliche Kräfte. Elektrizität und Chemie. Neue Errungenschaften in Technik und Verkehr. Massenelend und seine politischen Auswirkungen. Die Gewerkschaften. Die soziale Gesetzgebung.
5. Bismarcks Außenpolitik. Bündnisse. Außenpolitische Beziehungen der europäischen Staaten. Weltwirtschaft und Imperialismus.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Der Zickzackkurs Wilhelms II. nach Bismarcks Entlassung. Außenpolitische Spannungen. Die aufstrebenden Weltmächte in Übersee.
2. Der 1. Weltkrieg. Entstehung. Verlauf. Versailler Frieden. Der Völkerbund.

3. Der politische Kampf nach dem 1. Weltkrieg. Die Weimarer Verfassung. Die Verständigungspolitik. Stresemann. Radikale Gegenbestrebungen und politische Verhetzung. Die Weltwirtschaftskrise.
4. Die nationalsozialistische Diktatur und der 2. Weltkrieg. Nach der Kapitulation.

Erdkunde

Wiederholende, vertiefende und abschließende Gesamtschau: Deutschland und die Welt.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Erdgeschichtliche Formung der Landschaften. Die Eiszeit. Das Klima. Einfluß des Meeres.

Die deutschen Stämme und ihre Wohngebiete. Haus- und Siedlungsformen. Kulturzentren. Stadt und Land.

Grundlage der Volksernährung. Bauern und Viehzüchter. Der Fischer. Der deutsche Wald. Ödländer und ihre Kultivierung. Die Siedlung. Bodenreform. Bodenschätze. Brennpunkte der Industrie. Die Verflochtenheit der Industrie. Verkehrswege. Eisenbahnlinien, Wasserstraßen, Autostraßen, Fluglinien. Politische und kirchliche Gliederung.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Globus und Weltkarte.

Politische und kulturelle Beziehungen zu andern Völkern und Ländern. Deutsche Auswanderer. Missionare und Missionsgebiete. Deutsche Forscher.

Die Lebensmittelvorräte der Welt. Überschuß- und Lieferungsgebiete. Die Vegetationsgürtel der Welt. Die Klimazonen. Steppen und Wüsten. Der Walfang.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Rohstofflager der Welt. Kohle, Öl, Kautschuk, Erze, Edelmetalle. Die Industriezentren der Welt. Der Marshallplan.

Mittel und Wege des Weltverkehrs. Schiffahrtslinien. Hafenstädte. Wichtige Bahnlinien. Fluglinien.

Naturkunde

Einige wichtige biologische Gesetze im Pflanzen- und Tierleben. Wiederholung des Unterrichtsstoffes der vorhergehenden Jahre. Das System der Pflanzen und der Tiere.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Lebenskunde

Naturlehre.

Der Daseinskampf der Pflanzen.
Kampfmittel. (Stacheln, Dornen, Säure usw.)
Anpassung der Pflanzen an die Umwelt.
Helfer und Schmarotzer unter den Pflanzen.
Das Pflanzensystem.

Die Dampfkraft. Die Dampfmaschine.
Der Gasmotor.
Der Schall. Die menschliche Stimme.
Musikinstrumente. Das Echo.
Das Licht. Optische Geräte. (Brillen, Ferngläser, das Foto, Mikroskop.)
Der Regenbogen.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Lebenskunde.

Das Tier im Kampf ums Dasein.
Wehrhafte Tiere und ihre Waffen.
Schutzmittel schwacher Tiere.
(Schutzfarbe.)
Tiergesellschaften und Tierstaaten.
Der Mensch und das Tier. Tierschutz.
System der Tiere, bes. der Wirbeltiere.

Naturlehre.

Erzeugung des elektrischen Stromes
in der Dynamomaschine. Elektrische
Leitungen. Elektrische Maße. Strom-
zähler.
Elektrische Geräte. Bügeleisen, Kocher,
Heizkissen, Staubsauger.
Röntgenstrahlen und Höhensonne.
Der Rundfunk.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Die Kleinlebewesen. Die Zelle.
Lebensbedingungen der Lebewesen.
(Nahrung, Licht, Luft, Wärme.)
Nahrungsaufnahme bei Tieren und
Pflanzen.
Der Stoffwechsel bei der Pflanze.
Das Blatt als chemische Werkstatt.
Der Stoffwechsel bei Tieren und Men-
schen.
Die Verdauungsorgane des Menschen.
Die Atmung. Wie Pflanzen, Tiere und
Menschen atmen.
Saftstrom und Blutkreislauf.
Bakterien fördern Lebensvorgänge.
Bakterien erregen Krankheiten.
Gesundheitspflege. Das öffentliche Ge-
sundheitswesen. Erste Hilfe bei Un-
glücksfällen.

Moderne Verkehrsmittel. Verschiedene
Motoren.
Naturkräfte im Dienste der Mensch-
heit.
Unsere chemische Industrie.
Treibstoffe.
Kunstdünger.
Arzneimittel.
Neue Werkstoffe und ihre Verwer-
tung.

Rechnen und Raumlehre

Sachrechnen in Sachgebieten aus Familie, Gesellschaft und Staat. Dabei wird die Einführung in die Prozentrechnung und die bürgerlichen Rechnungsarten erweitert und abgeschlossen.

In der Raumlehre muß zunächst Sicherheit in der Flächen- und Körperberechnung erreicht sein. Dann kann unter günstigen Bedingungen der Stoff auf Deckungsgleichheit, den pythagoreischen Lehrsatz, Ähnlichkeit u. dgl. erweitert werden.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Rechnen.

Heimat und Welt im Spiegelbild der
Zahl.
Bevölkerung. Stadt und Land.
Volksernährung. Die Kalorienrech-
nung. Erzeugung und Einfuhr von
Lebensmitteln. Die Fettlücke.
Bodenschätze. Kohle, Eisen und Stahl.
Verkehr. Die Eisenbahn. Der Kraft-
wagenverkehr.

Raumlehre.

Berechnung unregelmäßiger Flächen
durch Zerlegung.
Berechnung unregelmäßiger Körper
(Wasserverdrängung im Glaszylinder.)
Die Kugel und Teile der Kugel. Der
Globus. Weltkörper.
Die Ellipse.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Rechnen.

- Haushaltsplan und Wirtschaftsbuch der Familie.
- Gesundheitspflege. Nikotin und Alkohol.
- Das Fürsorgeamt unserer Stadt. Die staatliche Fürsorge.
- Die soziale Gesetzgebung. Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Altersversicherung.
- Angestelltenversicherung.

Raumlehre.

- Anwendung der Strahlensätze bei der Berechnung und Teilung von Strecken.
- Genauere Berechnung der Kegel- und Pyramidenstumpfe.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

- Rohstofflager der Welt.
- Der Haushaltsplan der Gemeinde und des Staates.
- Die Berufswahl. Arbeitsvermittlung.
- Was der Krieg zerstörte und vernichtete.

- Der pythagoreische Lehrsatz.
- Das Wurzelziehen. Anwendung bei verschiedenen Berechnungen, z. B. Berechnung der Höhe im gleichschenkligen Dreieck oder beim Kegel- und Pyramidenstumpf. Verwandlung von Rechtecken in Quadrate. Berechnung des Kreisdurchmessers aus der Kreisfläche.

Musik

Zwischen Oster- und Sommerferien.

- a) **Lieder:** Alte deutsche Volkslieder. Lieder fremder Völker.
- b) **Stimmbildung und rhythmische Übungen.**
Fortsetzung der Atmungs- und Tonbildungsübungen. Die Tiefenatmung. Singen von sinnvollen Sätzen auf gleichbleibender Tonhöhe als Tonbildungsübungen mit passender Vokalfärbung und Konsonantenbildung. Verständnis für Tonart und Taktart. Musikdiktate und Hörübungen.
Der Bau des Volksliedes.
- c) **Musikgeschichte.** Deutsche Meister der Tonkunst. Mozart, Haydn, Beethoven.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

- a) **Lieder:** Einige Kunstlieder. Alte Weihnachtslieder.
- b) **Stimmbildung und rhythmische Übungen.**
Abschluß der bisherigen Übungen.
- c) **Musikgeschichte.** Deutsche Meister. Bach, Brahms, Schubert, Schumann. Belehrungen über die Instrumente des Orchesters. Einführung in größere musikalische Formen des Konzertlebens.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

- a) **Lieder:** Kunstlieder. Geistliche Lieder. Chöre.
- b) **Musikgeschichte.** Das Musikleben der Heimat.

Zeichnen

Fortsetzung des perspektivischen Zeichnens. Unter günstigen Bedingungen. Malen in Aquarell oder Tempera. Dekorative Arbeiten und Schrift. — Linearzeichnen in Verbindung mit Naturlehre und Zeichnen.

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Freies Zeichnen.

Perspektivisches Zeichnen.
Blumentopf. Mancherlei Töpfe und Gefäße. Flaschen und Gläser.
Bücher. Geöffnete Kisten, Schranktüren. Fensterflügel. Körbe.

Linearzeichnen.

Einfache Zeichnungen von Dampfmaschinen und Motoren.
Ellipse.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

bei der Arbeit
Gebäudeteile.
Straßenbilder.
Stilleben. Vasen mit Blumen. Schalen mit Früchten.
Bei besonders Begabten: Personen bei der Arbeit, Kinder beim Sport.
Scherenschnitte. Modellieren in Ton.

Maßstabzeichnungen.
Grundrisse.
Anwendung der Strahlensätze bei Teilungen.
Verwandeln von Dreiecken und Rechtecken.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Schrift. Fraktur.
Schreiben von Schildchen, Plakaten, Glückwunschkarten u. dgl.

Der pythagoreische Lehrsatz.
Verwandeln von Rechtecken in Quadrate.
Ergänzungsparallelogramme.

Nadelarbeit

Zwischen Oster- und Sommerferien.

Fertigkeit im Maschinennähen. Kappnaht mit Stepp- und Kappfüßchen. Säumen mit dem Säumer. Falten. Zickzacknaht. Wäschestücke. Einfache Kleider. Verwertung von Schnitten aus Zeitschriften.

Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

Maschinenflicken und Maschinenstopfen. Der untergesetzte und eingesetzte Flicken.
Geschenke für den Weihnachtstisch.

Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

Weißstickerei. Vielseitige Anwendung der verschiedenen Zierstiche. Lochstickerei. Das Sticken von Namen und Zeichen. Materialkunde durchs Jahr hindurch.

A N H A N G

Religionsunterricht

Katholischer Religionsunterricht.

Grundlegend ist der Lehrplan für den kath. Religionsunterricht, herausgegeben im Auftrage der Fuldaer Bischofskonferenz.

Zur Ergänzung dient:

Rahmenplan für die Diözese Münster, Dez. 46, Aschendorffsche Buchdruckerei, Münster. Dieser Plan stellt einen neuen Stoffverteilungsplan in Aussicht. Für die Erzdiözese Paderborn gilt der „Lehrplan für Religionsunterricht innerhalb der Erzdiözese Paderborn“, Verlag Ferd. Schöningh, Paderborn.

Nach dem Rd.-Erlaß des Kultusministers von Nordrhein-Westfalen vom 12. 11. 48 wird für die Zeit bis zur Herausgabe eines Lehrplans der katholische Religionsunterricht erteilt nach dem „Lehrplan für den katholischen Religionsunterricht in der Volksschule“, herausgegeben im Auftrag des H. H. Bischofs Dr. Berning, Osnabrück.

Evangelischer Religionsunterricht.

Lehrpläne im „Handbuch für evangelische Unterweisung“, herausgegeben in Verbindung mit dem westfälisch-lippischen Ausschuß für evangelische Unterweisungen von Wilhelm Schlepper. 47. Verlagshandlung der Anstalt Bethel.

Englischunterricht

Es wird verwiesen auf den vom Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen herausgegebenen „Stoffplan für den Englischunterricht in der Volksschule“ vom 9. März 1948.

Stoffplan.

5. Schuljahr:

Lautlehre: Planmäßige Aneignung der Laute auf dem Wege der Nachahmung und Übung und Hilfe phonetischer Erkenntnisse. Sprechübungen erfolgen in kurzen selbständigen Sätzen im Anschluß an einfache geschlossene Gegebenheiten des täglichen Lebens. Gedichte, Rätsel und Lieder werden behandelt, kleine Prosastücke auswendig gelernt, umgeformt und erweitert. Aneignung und Geläufigmachen eines kleinen Wortschatzes. Einige wichtige Regeln aus der Satz- und Formenlehre werden besprochen. Schriftliche Übungen: Abschriften, Niederschreiben auswendig gelernter Texte, kleine Diktate, einfache Umformungen bekannter Prosastücke.

6. Schuljahr:

Übungen im Sprechen und Lesen machen mit häufig vorkommenden Redewendungen bekannt und erstreben fließendes Sprechen und Lesen mit richtiger Stimmführung. Der Wortschatz wird um wesentliche Wörter aus der Umwelt des Schülers erweitert. Leichte, einfache Lektüre. Schriftliche Übungen: Diktate, Umformung behandelte Texte, einfache Briefe, Niederschriften aus dem Gedächtnis. Leichte Übersetzungen ins Englische.

7. Schuljahr:

Ausbau der Sprech- und Leseübungen und selbständige Wiederholung des Wortschatzes in neuen Zusammenhängen. Die gebräuchlichsten unregelmäßigen Verben. Präpositionen. Unterweisungen in der Satz- und Formenlehre unter (Berücksichtigung) Beschränkung auf das Wichtigste und Betonung der Beherrschung des Üentbehrlichen. Übungen im Gebrauch des Wörterbuchs. Einfache Lektüre. Ständige Pflege und Vervollkommnung einer guten Aussprache. Schriftliche Übungen im Gebrauch der Sprache durch Diktate. Niederschriften, Umformungen, Briefe, Übersetzungen ins Englische unter Steigerung der Ansprüche.

8. Schuljahr:

Neben Prosastrücken aus dem Lesebuch Lesen ausgewählter Proben guten modernen englischen Schrifttums als Mittel zur Auseinandersetzung mit dem fremden Volkstum und zum Verständnis deutscher Art. Gelegentliche Beschäftigung mit sprachlich und inhaltlich ausgewählten Abschnitten aus englischen Zeitungen. Nach Möglichkeit Verwendung von Rundfunk und Schallplatten. Teilnahme der Schüler am internationalen Briefwechsel. Pflege der Briefform. Erweiterung der Wortschatzübungen — gelegentliche Gruppierung nach sachlichen und sprachlichen Gesichtspunkten. Die unregelmäßigen Verben. Abschließende Behandlung der Hauptregeln aus der Satz- und Formenlehre. Besonderer Wert wird auf die der englischen Sprache eigentümlichen Erscheinungen gelegt, die die völkische Denkweise offenbaren: Partizip, Gerundium, Präposition, Infinitive, Zeiten. Schriftliche Übungen: Diktate, freie Niederschriften (Nacherzählungen, Inhaltsangaben, Zusammenfassungen, Berichte über Selbsterlebtes, Bildbeschreibungen), Übersetzungen.

9. Schuljahr

Das 9. Schuljahr ist noch in der Entwicklung begriffen. Das Streben geht dahin, es im Zuge der allgemeinen Schulreform zu einem pflichtmäßigen 9. Schuljahr zu entwickeln. Grundlegend für die Organisation des 9. Schuljahrs ist der Erlaß des Kultusministers des Landes Nordrhein-Westfalen vom 15. 4. 1947 „Richtlinien zum Lehrplan für ein freiwilliges neuntes Schuljahr“. Dieser empfiehlt 2 verschiedene Formen: „Wo es schultechnisch möglich ist, sind die Schüler, soweit sie die Abschlußklasse der Volksschule besucht haben, in besondere Abschlußklassen zusammenzufassen. Wo dieses jedoch nicht möglich ist, sind die Schüler in Arbeitsgruppen im Rahmen der Abschlußklasse zu sammeln, um sie erziehungs- und bildungsmäßig besonders zu fördern.“

Die Hauptaufgabe des 9. Schuljahrs liegt auf erzieherischem Gebiet. Es soll das kritische Übergangsstadium der beginnenden Pubertät überbrücken und den Jungen und Mädchen die Einordnung in das Berufs-, Kultur- und soziale Leben und eine sittliche Lebensform erleichtern. Diesem Ziele müssen Bildungsgut, Unterrichtsmethode und Arbeitsweise dienen. Der bildende Unterrichtsstoff ergibt sich aus einer vielseitigen, vertieften Betrachtung der schaffenden Heimat. Der seelischen Entwicklungsstufe der 14- bis 15jährigen, die durch ein starkes Hervortreten der Verstandes- und Gemütskräfte und den Willen zu einem selbständigen Handeln gekennzeichnet wird, entsprechen eine Methode und Arbeitsweise, wie sie etwa unter den pädagogischen Begriffen Arbeitsschule und Erlebnisunterricht gepflegt werden. Daher muß der Unterricht im 9. Schuljahr sich weitgehend von der strengen Fächerung und der starren Ordnung des Stundenplans freimachen und in der ganzheitlichen Schau eines Kern- oder Gesamtunterrichts für geschlossene Gedanken-zusammenhänge und tiefe Erlebnisse sorgen. Jede mechanische, ermüdende

Wiederholung früherer Stoffe verfehlt das Ziel. Natürlich wird auch das Wissen gefestigt und bereichert, und die Fähigkeiten sollen gesteigert werden, doch darauf kommt es an, daß das Lernen und Üben von natürlichen Anlässen angeregt, von eigenen Impulsen belebt und durch neue Gesichtspunkte vertieft wird. Es sichert also neben dem Kernunterricht ein Kursunterricht den planmäßigen und erfolgreichen Fortschritt im Lernen.

In Übereinstimmung mit dem im „Rahmenplan für den Unterricht in Volksschulen des Bezirks Münster“ (Bundes-Verlag, Witten, Druck Ferdinand Kamp, Bochum) gemachten Vorschlag werden die vorgeschriebenen 26 Wochenstunden wie folgt aufgeteilt:

	Knaben	Mädchen
	Wochenstunden	
1. Kern- oder Gesamtunterricht	6	6
2. Kursunterricht:		
a) Religion	2	2
b) Schriftl. und mündlicher Gedankenausdruck, Lesen	6	6
c) Rechnen und Raumlehre	3	2
d) Geschichte, Erd- und Naturkunde	3	3
e) Wahlfreier Unterricht	4	4
3. Spiel und Sport	2	2
Nadelarbeit, Hauswerk	—	3

4. Falls die Vorbedingungen geschaffen werden können, kommen hinzu
 a) für Knaben Gartenarbeit und Werkunterricht.
 b) für Mädchen Gartenarbeit und hauswirtschaftlicher Unterricht in der Schulküche.

Dafür muß die Stundenzahl anderer Fächer gekürzt oder die Gesamtstundenzahl erhöht werden.

Diese Aufteilung wie auch die nun folgende „Stoffverteilung“ sind kein starres Schema. Den gegebenen Umständen entsprechend, müssen für jeden Ort individuell gearbete Pläne aufgestellt werden. Die folgende Verteilung wurde in Sonderklassen erprobt.

Kernunterricht für Knaben

Im Stoffplan ist für die einzelne Unterrichtseinheit folgende Gliederung eingehalten:

- a) Geschichtliche, erdkundliche naturkundliche und heimatkundliche Seite.
- b) Raumkundliche und zahlenmäßige Betrachtung.
- c) Ethische und religiöse Schau.
- d) Schriftgut.
- e) Ausdrucksübungen.

Diese Aufteilung ist jedoch kein Schema für den Unterricht. Die unterrichtliche Gestaltung der Unterrichtseinheiten ergibt sich aus der jeweiligen Situation und folgt in der Lehrform und der Arbeitsweise den Impulsen, die vom Lehrer und von den Schülern ausgehen.

I. Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Vom Sinn und Segen der Arbeit.

- a) Bewertung der Arbeit im Wandel der Zeiten. — Stellung der Arbeit bei verschiedenen Völkern.
- b) Lohn, Leistung und Lebenshaltung in Zahlen.
- c) Sittliche Pflicht der Arbeit. Vom Segen der Arbeit. Die Arbeit in den Gleichnissen des Herrn. Der Sonntag.
- d) Goethe. Der Schatzgräber. Freiligrath. Ehre der Arbeit.
- e) Die Arbeit im Sprichwort und Volksmund. Zusammenstellung. Darstellung eines Sinnspruchs in Zierschrift.

2. Beruf und Berufswahl.

- a) Arbeitsamt und Berufsberater.
- b) Was sagt die Statistik von den Berufsmöglichkeiten der Heimat?
- c) Arbeit im Dienste Gottes und des Nächsten.
- d) Löwenstein, Die traurige Geschichte vom dummen Hänschen. Dräger, Ein Traum.
- e) Wie ich mir meinen künftigen Beruf vorstelle. Bewerbung um eine Lehrstelle.

5. Handwerk hat goldenen Boden.

- a) Geschichtliche Entwicklung des Handwerks. Blütezeit des Handwerks im Mittelalter. Die Meisterlehre. Zunftzwang und Gewerbefreiheit.
- b) Kolping, der Gesellenvater.
- c) Rosegger, Wie ich zum Handwerk kam. Das Handwerk im Volkslied. Die Poesie des wandernden Gesellen. Hoffmann, Meister Martin, der Küfer.
- d) Zusammenstellung: Handwerksbrauchtum. Sprichwörter und Redensarten. Darstellung: Handwerkszeichen.

4. Das Nahrungsgewerbe. Der Bäcker.

- a) Vom Brotbacken bei verschiedenen Völkern. — Chemie des Brotbackens. Besuch einer Bäckerei.
- b) Bestandteile und Nährwerte des Brotes in Zahlen. Brotpreise.
- c) „Unser tägliches Brot gib uns heute!“
- d) Kinderlieder und Reime vom Bäcker.
- e) Von der Einrichtung einer modernen Bäckerei.

5. Bekleidungsgewerbe. Schneider und Schuhmacher.

- a) Wie sich das Bekleidungsgewerbe entwickelte und verzweigte. Von der Fußbekleidung in verschiedenen Zeiten und bei andern Völkern. Weber, Gerber. Das Leder.
- b) Preisberechnung des Schneiders oder Schusters.
- c) Lustige Geschichten vom Schneider und Schuster. Keller, Kleider machen Leute. Raabe, Teile aus dem „Hungerpastor“.
- d) Handwerkszeichen der Schneider und Schuster. Eine Rechnung des Schneiders oder Schusters.

II. Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Vom Baugewerbe.

- a) Von der Wohnhöhle zum modernen Wohnhaus. Das Bauernhaus. Hausform und Landschaft. Zimmermannsbräuche. Baustile. Baustoffe, Ziegelsteine und Dachziegel. Besuch eines Bauplatzes.
- b) Flächen- und Raumberechnungen auf dem Bauplatz.
- c) Wohnungselend. Das Gotteshaus. Unsere Dome.
- d) Heibel, Das alte Gotteshaus. Ludwig, Des Schieferdeckers Reich.
- d) Sammlung von Hausinschriften. Darstellung einzelner Baustile. Beschreibung des Vaterhauses. Inserate von Wohnungssuchenden.

2. Der Bauer.

- a) Geschichtlicher Längsschnitt: Der Bauer. Der hörige und freie Bauer. Aufhebung der Gutsuntertänigkeit und Leibeigenschaft. Bauer und Großgrundbesitz. Bodenreform. Landwirtschaft in andern Ländern. Besuch eines Lehrhofes. Verbindung von Gewerbe und Landwirtschaft. Chemie der modernen Bodendüngung.
- b) Bodenbenutzung, Anbau, Ernteschätzung und Ernte, Ertragssteigerung, Volksernährung im Lichte der Zahl.

- c) Religiöser Sinn der Bauern. Erntedank.
- d) Immermann, Der Oberhof. (Ausschnitte.) Löns, Jan Torf. Hansjakob, Vom Sterben des alten Hermesburen. Storm, Der Schimmelreiter.
- e) Zusammenstellung: Bauernregeln. Sprichwörter. Volksmund. Das Bauernhaus. Bauernkunst.

3. Bergbau und Bergmannsleben.

- a) Entwicklung des Bergbaus. Vom „Pütt“ bis zur modernen Zeche. Entstehung der Kohlenlager. Verwertung der Kohle. Koks. Nebenprodukte der Kohle. Die Kohlenlager der Welt. Besichtigung eines Zechenbetriebes.
- b) Ziffern der Kohlenförderung, des Absatzes, der Belegschaft usw.
- c) St. Barbara, die Patronin der Bergleute.
- d) Wohlgemuth, Schlagende Wetter. Dominik, In der Teufe begraben.
- e) Bergmannsleben, Bergmannslos. Altes Brauchtum der Bergleute.

4. Eisen und Stahl.

- a) Eisen- und Stahlerzeugung im Laufe der Geschichte. Hochofen. Gießerei, Stahlwerk. Erzlager und Stahlerzeugung der Welt. Besichtigung eines Betriebes.
- b) Zahlen aus der Eisen- und Stahlindustrie. Graphische Darstellungen.
- d) Uhlmann-Bixterheide, Nächtliche Fahrt. Weihe, In der Gießerei. Geucke, Im Walzwerk.
- e) Meldung eines Unfalls. Beschreibung eines Arbeitsvorgangs.

5. Der Industriearbeiter.

- a) Das Industriezeitalter. Entwicklung der Arbeiterfrage. Die Maschine und die Anfänge des Industriekapitalismus. Dampfkraft und Elektrizität. Die soziale Frage und die Entstehung der sozialen Bewegung. Die soziale Not und Versuche zu ihrer Hebung. Gewerkschaften.
- b) Zahlen der Entwicklung der Industrie, des Industrieproletariats, der Großstadt usw.
- c) Christentum und soziale Frage.
- d) Scharrelmann, In der Fabrik. Wieprecht, Mittag am Fabrikator. Hauptmann, Die Weber.
- e) Meldung eines Sachschadens. Ausfüllen von Vordrucken für die Sozialversicherungen. Stellengesuche und Angebote.

III. Zwischen Weihnachts- und Osterferien.

1. Kaufmännisches Gewerbe.

- a) Gütererzeugung und Güterverteilung. Großhandel und Einzelhandel. Kaufmann und Angestellte. Besuch eines Warenhauses. Handel mit dem Ausland. Ein- und Ausfuhr.
- d) Kaufmännisches Rechnen, Preisbildung, Gewinn, Verlust, Versicherungen usw. Zahlen der Ein- und Ausfuhr.
- c) Ehrlichkeit und Redlichkeit im Handel und Wandel.
- d) Ganghofer, Das Geheimnis der Mischung. Hauff, Das kalte Herz.
- e) Warenangebote, Geschäftsbriefe, Bewerbung um eine Stelle. Ausfüllen von Vordrucken. Lebenslauf.

2. Der Verkehr.

- a) Post und Eisenbahn, geschichtliche Entwicklung. Der Weltpostverein. Die Briefmarke. Kraftwagen und Flugzeug. Überseeverkehr. Weltverkehr. Unser Verkehrsverein. Beamte und Angestellte.
- b) Das Anwachsen des Verkehrs in Zahlen. Graphische Darstellungen. Verkehrsunfälle. Fahrplan.

- c) Vordrucke der Eisenbahn und Post. Telegramm.
 - d) Schroeder, Martinsen, Kapitän der Landstraße. Hauptmann, Der Bahnwärter. Loewenberg, Auf der Straßenbahn. Urban, Der Eisberg. Plüschow, Durch den Panamakanal.
 - e) Vordrucke der Eisenbahn und Post. Telegramm.
5. **Das gesellschaftliche Leben.**
- a) Rückblick auf die Geschichte der Stände. Berufsstände. Geschichte des Arbeiterstandes. Vereinsleben. Sport- und Jugendvereine. Pflege der Kultur in der Gemeinschaft.
 - b) Kirchliche Vereine. Christliche Kunst und Kultur.
 - c) Zahlen aus dem Vereinsleben.
 - d) Goethe, Hermann und Dorothea. Schiller, Das Lied von der Glocke. Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts. Keller, Das Fähnlein der sieben Aufrechten.
 - e) Programm der Schulentlassungsfeier.

Kernunterricht für Mädchen

I. Zwischen Oster- und Sommerferien.

1. Arbeit, Beruf und Berufswahl. Berufsmöglichkeiten für Mädchen. Frauenarbeit in der Geschichte und bei verschiedenen Völkern.
2. Vom Walten der Hausfrau. Frohsinn, Sparsamkeit, Schönheitssinn. Goethe, Hermann und Dorothea. Die christliche Familie.

II. Zwischen Sommer- und Weihnachtsferien.

1. Die Familie als Geheimnis des Lebens und der Liebe. Aufgabe der Mutter. Pflege und Erziehung der Kinder und Kleinkinder. Mutterliebe und ihre Macht. Mütter großer Männer. Die Mutter im deutschen Schriftgut. Annette v. Droste-Hülshoff, Die junge Mutter.
2. Vater und Mutter. Die Eltern. Wert und Würde der Ehe. Die Stellung der Frau bei verschiedenen Völkern. Frauenwürde und Christentum.
3. Weihnachten als Familienfest. Festgestaltung. Weihnachtslieder und Weihnachtsgeschichten im Schrifttum. Das Bild der hl. Familie. Weihnachten in der Kunst.

III. Zwischen Weihnachts- und Sommerferien.

1. Die berufstätige Frau im modernen Wirtschaftsleben. Schutz der berufstätigen Frau. Chamisso, Die alte Waschfrau.
2. Stellung der Frau im Kulturleben. Frauengestalten aus der Geschichte und Literatur.
3. Das häusliche Leben des jungen Mädchens, sein Lebensstil. Einfluß in der Familie. Bruder und Schwester. Gesellschaftliches Leben. Die Freundin. Briefverkehr. Vereinsleben. Sport.
4. Abschied von der Schule.

Fach- und Kursunterricht

Stoffe zur Auswahl für Knaben.

1. Religion.

Kath. Religion: Die Liturgie des Kirchenjahres. Feste des Herrn und der Heiligen. Bilder aus dem Leben der Heiligen. Die Marienverehrung. Kirchliches Vereinsleben. Bilder aus der Kirchengeschichte. Zeitfragen. Die Una-sancta-Bewegung. Das Missionswesen. Kirchliche Kunst. Das Gotteshaus.

Ev. Religion. Kirchengeschichte. Moderne Zeitfragen. Die Lage der ev. Kirche in Deutschland und in der Welt. Kirchliches Vereinswesen. Die christliche Kunst.

2. Deutsch.

Lesen von Ganzschriften. Pflege der Privatlektüre. Öffentliche Büchereien. Lebenswerk eines Dichters, z. B.: Das Goethe-Jahr; die Heimdichterin Annette v. Droste-Hülshoff; Eichendorff, Mörike, Uhland. Lebende Dichter im Rundfunk, in Zeitschriften und Zeitungen.

Pflege der Sprache und Rechtschreibung im gesamten Unterricht. Gebrauch eines Wörterbuches. Der Schriftverkehr des täglichen Lebens in der Familie und im öffentlichen Leben, Briefe, Karten, Meldungen, Berichte, Niederschriften usw. Der Schriftverkehr des geschäftlichen Lebens.

3. Rechnen und Raumlehre.

Übung der Fertigkeit und Sicherheit im Rechnen und in der Raumlehre durch tägliche Übungen. Weiterführendes Sachrechnen. Rechnen nach Statistiken und Tabellen. Graphische Darstellungen. Grundzüge der Buchführung, das Konto. Die Quadratwurzel. Der pythagoreische Lehrsatz. Der Strahlensatz und seine praktische Anwendung.

4. Geschichte und Staatsbürgerkunde.

Längsschnitte im Kursunterricht. Staatsformen. Freiheit und Verantwortung in der Demokratie, Entwicklung der politischen Parteien seit 1848. Selbstverwaltung in Gemeinde und Staat. Verständnis für die Tageszeitung, Presse und Rundfunk. Der Gedanke der Völkerversöhnung und des Weltfriedens. Das einige Europa. Fragen des Wiederaufbaus und der deutschen Zukunft.

5. Erd- und Heimatkunde.

Die Heimat in geologischer, wirtschaftlicher, kulturgeschichtlicher und sozialer Beziehung. Wirtschaftliche Verflechtung Deutschlands mit andern Völkern. Die Beziehungen der wichtigsten Weltmächte zueinander. Fragen der allgemeinen Erdkunde.

6. Naturkunde.

Der Kleingärtner. Naturschutzbestrebungen. Kleintierzucht. Gesundheitspflege. Hilfe bei Unglücksfällen. Technische und hygienische Einrichtungen des Hauses. Licht- und Wasserversorgung der Stadt. Motoren und Maschinen.

7. Zeichnen und Werken.

Technisches Zeichnen in Verbindung mit der Raumlehre und andern Unterrichtsfächern. Freies Zeichnen, hauptsächlich als häusliche Beschäftigung für Begabte. Werkstattarbeit, wo die Umstände es erlauben.

8. Spiel und Sport.

Fuß-, Hand- und Schlagball. Leichtathletik.

9. Musik in Verbindung mit dem gesamten Schulleben.

Zusätze für Mädchenklasse

1. Religion.

Kath.: Bedeutung weiblicher Orden für Krankenpflege, Erziehung und Mission. Frauengestalten in der Heiligenlegende. Caritas.

Ev.: Stellung der Frau im kirchlichen Leben. Wohlfahrtspflege. Innere Mission.

2. Deutsch.

Pflege der Privatlektüre, Prosaschriften und Versdichtung. Mein Lieblingsdichter. Schriftstellerinnen der Gegenwart. Märchen. Kinderverse. Pflege des persönlichen Stils in Briefen usw. Zweckschreiben.

3. Rechnen und Raumlehre.

Tägliche Übungen zur Festigung der Rechenfertigkeit. Sachrechnen aus dem Lebenskreis der Frau: Haushaltsplan, Einnahme, Ausgabe, Sparen. Lebensmittelkarte. Nährwerte. Günstiger Einkauf. — Raumlehre in Verbindung mit Nadelarbeit und Zeichnen.

4. Geschichte und Staatsbürgerkunde.

Die Frau im politischen Leben. Kampf um Frauenrechte. Erziehung der Mädchen einst und jetzt.

5. Erd- und Heimatkunde.

Die Schönheit der Landschaft. Beziehung der Heimat zur Welt.

6. Naturkunde.

Gartenarbeit. Blumenpflege. Tierzucht. Der menschliche Körper und seine Gesunderhaltung. Kranken- und Säuglingspflege. Chemie der Hausfrau. Nähmaschine. Elektrisches Bügeleisen.

7. Nadelarbeit und Zeichnen. Hauswerk.

Aufstellung eines besonderen Planes unter Berücksichtigung der gegebenen Verhältnisse.

Anregungen für den wahlfreien Unterricht

Mathematik.

Buchstabenrechnen. Relative Zahlen. Gleichungen 1. Grades. Praktische Lösung von Aufgaben aus den bürgerlichen Rechnungsarten mit Hilfe der Gleichung. Graphische Darstellungen. Winkel. Flächen, Körper. Praktische Konstruktionen. Kongruenz, Ähnlichkeit und Symmetrie. Kreis und Ellipse. Pythagoreischer Lehrsatz. Strahlensätze und Anwendung. Kegel- und Pyramidenstumpf. Verständnis für Formeln und technische Zeichnungen.

Naturkunde.

Motoren und Maschinen. — Elektrizität. Rundfunk und Rundfunkmechanik. — Film. Lichtbild. Das Fotografieren. — Chemische Versuche. (Man wähle ein Gebiet, das sich unter den örtlichen Verhältnissen gründlich behandeln läßt.)

Englisch.

Nach dem Plan für Volksschulen, 5.—8. Schuljahr.

Stoffgebiete der Berufsschule kommen für den wahlfreien Unterricht nicht in Frage.

